

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Anzeigen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	--	--	--

Folge 8 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 25. Februar 1938 53. Jahrgang

Sammlung und Disziplin!

Ein Aufruf des Innenministers.

Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen Dr. Seyd-Quart hielt am 22. ds. im österreichischen Rundfunk folgende Ansprache:

Österreicher, deutsche Volksgenossen! Die Verkündigung des grundsätzlichen Ergebnisses der Aussprache, die zwischen den Vertretern der beiden deutschen Staaten am 12. Februar am Obersalzberg stattgefunden hat, hat freudigste Zustimmung im deutschen Volke gefunden und zuversichtliche Begeisterung in dem nach seiner Auffassung und Weltanschauung nationalsozialistisch denkenden Teil des deutschen Volkes in Österreich erweckt. Kundgebungen der Freude brachten Samstag, Sonntag und Montag diese Stimmung zum Ausdruck, erfüllt von der Bereitwilligkeit und Entschlossenheit, auf dem nunmehr eingeschlagenen Weg dem deutschen Volk und damit dem österreichischen Vaterland zu dienen.

Wir können aber nicht nur Feste feiern, besonders wenn ein neuer Weg beschritten werden soll, der nach Jahren des Kampfes und der Verneinung zum wirksamen Einsatz aller nationalen und nationalsozialistischen Kräfte führen soll.

Ernst, Sammlung und äußerste Disziplin sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür, daß die in Berchtesgaden gefundene Plattform auch zu jenem Aufbau führt, in welchem der österreichische Nationalsozialist in legaler Form im Rahmen der Front, also auf dem Boden der Gesetze und der Verfassung, sein Gedankengut dafür einzusetzen hat, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht.

Wir werden dieses Ziel dann erreichen, wenn wir alle, also jeder einzelne Österreicher, die unfruchtbare Stimmung der Verneinung, Ablehnung und des gegenseitigen Bekämpfens niederhalten und mit der Zeit austilgen.

Friede und nicht Kampf im eigenen Volk ist die Parole, in einer Zeit, in der das deutsche Volk alle seine Kräfte für seine Ehre, seine Freiheit und sein Recht einzusetzen hat.

Wir müssen von Anfang an unsere Aufgabe darin sehen, in diesen österreichischen Staat und seine Einrichtungen hineinzugehen, nicht um ihn zu bekämpfen, sondern daran mitzuwirken, um ihn nach unserem Willen mitzugestalten.

Die Maßnahmen zur Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte in Österreich sind getroffen, ihre Durchführung ist im Gange, gerechte Forderungen werden eine gerechte Beurteilung und Erfüllung finden. Es ist daher jetzt nicht Zeit, weitere Feste zu feiern, sondern das Gebot für jeden Österreicher, besonders aber für jeden Nationalsozialisten, ernste Geslossenheit zur Mitarbeit und eiserne Disziplin im Einsatz zu bewahren.

Um an diese Aufgabe zu erinnern und den notwendigen Weg zu gehen, habe ich mich entschlossen, nach Ablauf dreitägiger Freudenkundgebungen nunmehr zur inneren Sammlung und Bereitschaft, zu ernster Arbeit aufzurufen. Dies ist der Sinn der Verfügung, die vorerst öffentliche Kundgebungen untersagt. Dies gilt auch für Veranstaltungen, die noch für den heutigen Tag geplant sein sollten. Wenn der erste Schritt vollzogen ist, werden wir vor die Öffentlichkeit hintreten und diese zur gemeinsamen Kundgebung zur Bestätigung unseres Weges aufrufen.

Der österreichische Nationalsozialist hat sich vor Augen zu halten, daß die Hoheitszeichen des Reiches und seine Hymnen nicht zu Demonstrationen verwendet und daher gerade im Sinne eines Nationalsozialisten nicht mißbraucht werden dürfen. Auch hier muß die Ordnung abgewartet werden. Ebenso darf der nationalsozialistische Gruß dann nicht verwendet werden, wenn er nicht als Ausdruck der eigenen Anschauung, sondern als Herausforderung für Andersdenkende aufgefaßt werden kann.

Der Weg zur gesetzlichen Betätigung wird geöffnet. Für eine im Sinne der Gesetze verbotene Be-

Adolf Hitler spricht zur Welt!

Der Friede mit Österreich.

Mit allergrößter Spannung wurde nicht nur im deutschen Volke, sondern in der ganzen Welt die Rede des Führers und Reichskanzlers erwartet. Mindestens 100 Millionen Menschen haben sie gehört und damit von dem gewaltigsten Aufbauwert vernommen, das je in der Weltgeschichte geschah. Sie vernahmen aber auch den ehrlichen Friedenswillen, den die Führung des Reiches stets bewiesen hat. Wir können die große Rede nur auszugsweise bringen und müssen uns auf die wichtigsten Punkte beschränken.

Im ersten Teil seiner Rede erinnerte Hitler an die Geburtsjahre der nationalsozialistischen Bewegung, an ihre politischen und seelischen Voraussetzungen, er sprach vom neuen Ideal, das damals in den Herzen der besten Deutschen Gestalt annahm, um zu dem großen Erneuerungsgebanken zu werden, der dem Volke den Glauben an das ewige und unvergängliche Deutschland wiedergab. Und dann kam die Machtübernahme. Sie bildete einen Wendepunkt in der deutschen Geschichte und leitete die größte Umwälzung ein, die das deutsche Volk je erlebte. Seitdem führte der Weg wieder nach aufwärts.

Bezugnehmend auf die der Machtübernahme vorangegangene Notzeit sagte Hitler, daß der im Namen Gottes handelt, der seinem Gebet die höchste Form verleiht, die einen Menschen mit Gott verbindet: Die Form der Arbeit! In einer Reihe von nüchternen Zahlen umriß er in einer grandiosen Schau die stolzen Erfolge, die Deutschland in den abgelaufenen fünf Jahren zustande brachte. Alle diese Erfolge entsprangen der eigenen Kraft des deutschen Volkes, das Ausland leistete nicht nur keine Hilfe, sondern war weithin einzig und allein nur darauf bedacht, ihn, den Führer, und seine Mitarbeiter zu schmähen, zu verdächtigen und in den Augen der Welt herabzuziehen.

Der 4. Februar.

In diesem Zusammenhang ging Hitler auf die Vorgänge des 4. Februar ein und setzte sich mit der systematischen Brunnenvergiftung und unverantwortlichen Lügenpropaganda auseinander, mit der eine gewisse Auslandspresse Deutschland und sein Aufbauwert andauernd zu verunglimpfen sucht. Zum Teil muß diese ausländische Sensationsmachere der Lächerlichkeit verfallen. Sie hat aber auch eine ernste Seite. Darüber sprach Hitler eindrucksvolle Worte an alle, die für die Bildung der öffentlichen Weltmeinung verantwortlich sind. Bisher hat Deutschland alle Lügen, die gegen das Reich ausgegossen wurden, mit zurückhaltender Beachtung beantwortet. Nun aber, da die Gefahr besteht, daß die organisierte Brunnenvergiftung bei anderen Völkern Kriegsstimmung erzeugen kann und damit den Frieden selbst in Frage stellt, wird Deutschland zur Abwehr übergehen.

Der deutsche Kolonialanspruch unabdingbar.

Auf den hohen Lebensanspruch des deutschen Volkes verweisend, betonte Hitler, daß es dank der Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik zwar gelungen sei, die Arbeitslosigkeit zu überwinden. Die Unzulänglichkeit des deutschen Lebensraumes sei damit aber nicht behoben. Es werde daher von Jahr zu Jahr stärker die Forderung nach jenem Kolonialbesitz erhoben werden, der Deutschland von anderen Mächten weggenommen worden sei, der aber für das deutsche Volk unentbehrlich erscheine. Zum wiederholten Male betonte Hitler, daß der deutsche Kolonialanspruch unabdingbar sei, das heißt, von den anderen, vor allem von England, weder durch Kredite noch durch andere Versprechungen ausgehandelt werden könnte. Geradezu klassisch waren die Formulierungen, die Hitler fand, als er über den Völkerbund aburteilte und seinen inneren Wider-

läufigkeit ist weder der Platz, noch das Verständnis, noch die Möglichkeit vorhanden.

Es ist hier nicht die Gelegenheit, politische Erklärungen abzugeben. Am 24. ds. wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg als verantwortlicher Leiter der

sprach zwischen Recht und Gewalt aufzeigte. Dieser Teil der Reichstagsrede Hitlers wird als politisches Kulturdokument unserer Zeit in die Annalen der Geschichte eingehen.

Wir wollen nun einzelne Teile der Rede wiedergeben. Hitler betonte, daß das Bestimmende bei der Machtübernahme ein Neues war: das Volkliche. Er sagte: Als ich am 30. Jänner 1933 die Reichskanzlei betrat, war ich nicht der erste, der berufen wurde, das deutsche Volk zu retten, sondern der letzte. Das heißt: Nach mir befand sich niemand mehr, als höchstens das Chaos! Wenn ich heute vor dem deutschen Volk diesen Rechenschaftsbericht ablege, dann kann ich all jenen Hunderttausenden und Millionen, die sich selbst in Stadt und Land unter dem Schweiß ihrer eigenen Arbeit ihr Brot verdienten, mit offenem Auge stolz entgegenzutreten: In diesen fünf Jahren bin auch ich ein Arbeiter gewesen. Nur waren meine persönlichen Sorgen vermehrt durch die Sorgen für das Sein und für die Zukunft von 68 Millionen anderen.

Zum wirtschaftlichen Aufstieg

sagte Hitler: Die Zahl der Erwerbslosen ist von über 6.5 Millionen auf rund 470.000 Anfang Oktober 1937 zurückgegangen. Die Zahl der in den Produktionsprozeß Eingegliederten ist aber noch um rund zwei Millionen Menschen höher. Deutschland ist nach den Vereinigten Staaten wieder das weitaus größte Stahlland der Welt geworden.

Im Zusammenhang mit seinen Worten über den Völkerbund erklärte Hitler, daß

Deutschland niemals mehr in den Völkerbund zurückkehren wird.

Das Reich anerkennt Mandatsukuo. In Bezug auf Sowjetrußland führte Hitler u. a. aus: Ich habe mich seit der Übernahme der Macht im Reich zu den meisten Staaten das möglichst beste Verhältnis herzustellen bemüht. Zu einem einzigen Staat haben wir kein Verhältnis gesucht und wünschen auch, zu ihm in kein engeres Verhältnis zu treten: Sowjetrußland. Wir sehen im Bolschewismus mehr noch als früher die Inkarnation des menschlichen Zerstörungstriebes. Er streifte kurz das Verhältnis zu Japan und China, sprach gegen die Bolschewisierung Spaniens, über die Freundschaft zu Italien und zu Polen.

Sehr eingehend befaßte sich der Führer mit der Wehrmacht.

Er sagte hier u. a.: Es gibt in Deutschland kein Problem nationalsozialistischer Staat und nationalsozialistische Partei und kein Problem nationalsozialistische Partei und nationalsozialistische Wehrmacht. In diesem Reich ist jeder Nationalsozialist, der an irgendeiner verantwortlichen Stelle steht. Jedermann trägt das nationalsozialistische Hoheitszeichen auf seinem Haupt. Eine Versicherung möchte ich vor dem deutschen Volk als sein von ihm gewählter Führer an diesem Tage abgeben: So sehr wir am Frieden hängen, so sehr hängen wir an unserer Ehre und an den unveräußerlichen Rechten unseres Volkes. So sehr ich für den Frieden eintrete, so sehr aber werde ich auch dafür sorgen, daß unserem Volke niemals mehr das Instrument geschwächt oder gar genommen wird, das meiner Überzeugung nach allein geeignet ist, in so unruhigen Zeitläuften den Frieden am sichersten und am erfolgreichsten zu bewahren. Und so sehr ich der Welt die Versicherung von der aufrichtigen und tiefen Friedensliebe des deutschen Volkes übermitteln kann, so wenig möchte ich einen Zweifel daran lassen, daß diese Friedensliebe weder mit

österreichischen Politik zu den Ereignissen des 12. Februar Stellung nehmen. Dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, alle Kräfte für das gesamte deutsche Volk und für das österreichische Vaterland zum Einsatz zu bringen.

schwächlichem Verzicht, noch gar mit ehrloser Falschheit etwas zu tun hat. Sollte jemals internationale Heke und Brunnenvergiftung den Frieden unseres Reiches brechen, werden Stahl und Eisen das deutsche Volk und die deutsche Heimat unter ihren Schutz nehmen. Und die Welt würde dann blühschnell sehen, wie sehr dieses Reich, Volk, Partei, Wehrmacht von einem Geiste erfüllt und in einem Willen fanatisiert sind! Im übrigen ist es nicht meine Absicht, das ehrenhafte deutsche Offizierskorps vor den Verleumdungen einer internationalen Journalistik besonders in Schutz zu nehmen. Dies ist auch nicht notwendig. Denn es gibt nun einmal unter den Journalisten zwei Sorten von Menschen, wahrheitsliebende und verlogene, minderwertige Schwindler, Völkerbetrüger und Kriegsheher. Es gibt aber nur eine Sorte von deutschen Offizieren.

Mit besonderer Wärme sprach Hitler über die Volksgenossen an den Grenzen.

Es ist auf die Dauer für eine Weltmacht von Selbstbewußtsein unerträglich, an ihrer Seite Volksgenossen zu wissen, denen aus ihrer Sympathie oder aus ihrer Verbundenheit mit dem Gesamtvolk, seinem Schicksal und seiner Weltanschauung fortgesetzt schwerstes Leid zugefügt wird. Den Schutz dieser Deutschen wird das Deutsche Reich übernehmen.

Mit ungeheurer Begeisterung wurde vom gesamten Reichstag derjenige Teil der Rede aufgenommen, der sich mit

Osterreich

befaßte. Er lautet wörtlich:

Ich bin glücklich, Ihnen, meine Abgeordneten, mitteilen zu können, daß in den letzten Tagen eine weitere Verständigung mit dem Lande erzielt wurde, das uns aus vielerlei Gründen besonders nahesteht. Es ist nicht nur das gleiche Volk, sondern vor allem, es ist eine lange gleiche Geschichte und eine gemeinsame Kultur, die das Reich und Deutschösterreich verbindet. Die Schwierigkeit, die sich im Vollzug des Abkommens vom 11. Juli ergeben hatten, zwangen dazu, einen Versuch zu unternehmen, Mißverständnisse und Hindernisse für eine endgültige Ausöhnung beiseitezuräumen. Denn es war klar, daß eine an sich unerträglich gewordene Lage eines Tages gewollt oder ungewollt die Voraussetzungen für eine sehr schwere Katastrophe hätte bilden können. Es liegt dann meist nicht mehr in der Macht der Menschen, einem Schicksal Einhalt zu gebieten, das durch Nachlässigkeit oder Unklugheit erst einmal ins Rollen gekommen ist! Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß diese Erkenntnisse auch den Auffassungen des österreichischen Bundeskanzlers, den ich um einen Besuch bat, entsprachen. Der Gedanke und die Absicht waren dabei, eine Entspannung unserer Beziehungen dadurch herbeizuführen, daß dem nach seiner Auffassung und Weltanschauung nationalsozialistisch denkenden Teil des deutschösterreichischen Volkes im Rahmen der sonst gültigen Gesetze die gleichen Rechte gegeben werden, wie sie auch den anderen Staatsbürgern zustehen. In Verbindung damit sollte eine große Befriedigungsaktion eintreten durch eine große Generalamnestie und eine bessere Verständigung der beiden Staaten, durch ein engeres freundschaftliches Verhältnis auf den verschiedenen Gebieten einer möglichen politischen, personellen und sachlich-wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Dies alles ist eine Ergänzung im Rahmen des Abkommens vom 11. Juli. Ich möchte an dieser Stelle vor dem deutschen Volk dem österreichischen Bundeskanzler meinen aufrichtigen Dank aussprechen für das große Verständnis und die warmerherzige Bereitwilligkeit, mit der er meine Einladung annahm und sich bemühte, gemeinsam mit mir einen Weg zu finden, der ebensoviele im Interesse des gesamten deutschen Volkes liegt, jenes gesamten deutschen Volkes, dessen Söhne wir alle sind, ganz gleich, wo die Wiege unserer Heimat stand. Ich glaube, daß wir damit auch einen Beitrag zum europäischen Frieden geleistet haben. Der sicherste Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme liegt in der empörten Mut jener demokratischen Weltbürger, die, indem sie sonst immer vom Frieden reden, keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um zum Kriege zu hehen. Sie sind erboht und erzürnt über dieses Verständigungswerk. Es kann daher mit Recht angenommen werden, daß es gut und richtig ist. Vielleicht wird dieses Beispiel mithelfen, in einem weiteren Ausmaß eine allmähliche Entspannung in Europa herbeizuführen.

Der Reichkanzler schloß:

Was mich einst als unbekanntem Soldaten bewog, einen Kampf für die deutsche Wiederauferstehung aufzunehmen, war im tiefsten Grunde der Glaube an das deutsche Volk, an die ewigen, inneren Werte dieses Volkes. Das neue Reich soll keiner Klasse und soll keinem Stand gehören, sondern nur dem deutschen Volk zu eigen sein. Es soll ihm helfen, seinen Lebensweg auf dieser Erde leichter zu finden und sein Dasein schöner gestalten zu können. Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft sind Einrichtungen und Funktionen, denen nur der Wert eines Mittels zum Zweck zukommen kann. Sie sind zeitbedingte Erscheinungen gegenüber der einzigen zeitlosen. Ihr mit meiner ganzen Kraft zu dienen, war

und ist das Glück meines Lebens, den vielen meiner hervorragenden Mitarbeiter, ohne die mir dieses Werk nie hätte gelingen können, zu danken, ist mir eine glückliche Pflicht. Ich möchte in dieser Stunde nur den Herrgott bitten, daß er auch in den folgenden Jahren unserer Arbeit und unserem Handeln, unserer Einsicht und unserer Entschlußkraft seinen Segen geben möge, daß er uns ebenso vor jedem falschen Hochmut, wie vor

jeder feigen Unterwürfigkeit bewahre, daß er uns den geraden Weg finden lassen möge, den seine Vorsehung dem deutschen Volke zugeordnet hat, und daß er uns stets den Mut gebe, das Rechte zu tun und niemals zu wanken und zu weichen, vor keiner Gewalt und vor keiner Gefahr. Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe die nationalsozialistische Armee, es lebe unser deutsches Volk!

Nun soll Friede sein!

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg große Rede vor dem Bundestag.

Gestern hielt im Bundestage Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg die angekündigte Rede, in der er über die durch die Berchtesgadener Zusammenkunft geschaffene Lage berichtete und auch über das österreichische Arbeitsprogramm 1938 sprach. Infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit können wir heute nur einen kurzen Auszug aus der Rede bringen, die im Rundfunk und auch vom Deutschlandsender übertragen wurde und die in Österreich und darüber hinaus größtem Interesse begegnete.

Über den nunmehrigen Frieden zwischen Österreich und dem Deutschen Reich sagte der Bundeskanzler u. a. folgendes:

Die Begegnung von Berchtesgaden.

Der Herr Reichkanzler und Führer des Deutschen Reiches hat an mich die Einladung zu einer mündlichen Aussprache ergehen lassen, die am 12. Februar am Obersalzberg stattgefunden hat. Das bekannte Abkommen vom 11. Juli 1936, welches die freundschaftlichen Beziehungen der beiden deutschen Staaten zu sichern und zu regeln bestimmt war, hatte in seiner Durchfüh-

von Berchtesgaden am 12. Februar dieses Jahres.

In dieser Stunde erachte ich es nicht für angebracht, Wunden wieder aufzureißen, die kaum vernarben, und auch nicht, die Frage der Schuld zu erörtern. Ich erinnere nur an die letzten Sätze des sterbenden Kanzlers Engelbert Dollfuß: „Ich habe ja nur den Frieden haben wollen. Wir haben nie angegriffen, wir mußten uns immer wehren; der Herrgott soll ihnen vergeben.“ Ein Sterbender lügt nicht. Er spricht immer die Wahrheit.

Osterreich ist ein deutscher Staat.

Als ich das Abkommen vom 11. Juli 1936, das den Frieden vorzubereiten bestimmt war, vor dem österreichischen Volk einbegleitet habe, verwies ich auf meine Rede vom 29. Mai 1935 vor dem österreichischen Bundestag. Ich sagte damals: „Österreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen und wird es, solange wir leben, auch in aller Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt.“ Ich sagte weiter: „Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen.“

Der Reichkanzler und Führer des Deutschen Reiches hat in seiner großen Rede an die deutsche Nation am 20. Februar dieses Jahres in Besprechung des Ergebnisses der Vereinbarungen von Berchtesgaden diese Vereinbarungen als eine Ergänzung im Rahmen des Abkommens vom 11. Juli 1936 bezeichnet, wobei Schwierigkeiten, die sich im Vollzug dieses Abkommens vom 11. Juli ergeben hätten, dazu zwangen, einen Versuch zu unternehmen, um Mißverständnisse und Hindernisse für eine endgültige Ausöhnung beiseitezuräumen.

Das Abkommen vom 11. Juli

welches demgemäß übereinstimmend von beiden Vertragspartnern als Grundlage der Vereinbarung von Berchtesgaden betrachtet wird, enthält erstens die ausdrückliche Feststellung des Reichkanzlers und Führers des Deutschen Reiches, daß die Deutsche Regierung die volle Souveränität des Bundesstaates Österreich anerkenne. Es enthält weiter die Feststellung, daß die beiden Regierungen die in dem anderen Lande bestehende innerpolitische Gestaltung, einschließlich der Frage des österreichischen Nationalsozialismus, als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen werden, betrachten. Es enthält schließlich die Feststellung, daß die österreichische Bundesregierung ihre Politik im allgemeinen wie insbesondere gegenüber dem Deutschen Reich stets auf jener grundsätzlichen Linie halten werde, die der Tatsache, daß Österreich sich als deutscher Staat bekennt, entspreche. Hierbei ist auf den unveränderten Fortbestand der Römer Protokolle, welche die Stellung Österreichs zu seinen Nachbarn Italien und Ungarn regeln, verwiesen. Zur reibungslosen Durchführung waren von beiden Seiten Maßnahmen vorgesehen, welche einerseits die innerpolitische Befriedung in Österreich als Voraussetzung für ein taugliches Funktionieren des Vertrages betrafen, und die andererseits die reichsdeutsche Nichtmischung in innerpolitische Angelegenheiten Österreichs gewährleisten sollten.

Der Siebenerausschuß.

Das Abkommen vom 11. Juli 1936 stand nunmehr bald zwei Jahre in Geltung. Es hat hüben und drüben nicht an Versuchen gefehlt, immer wieder auftauchende Reibungen und Hemmungen zu überwinden. Der letzte Versuch in Österreich wurde vor Jahresfrist im Februar 1937 unternommen, als unter anderen Maßnahmen das sogenannte Siebenerkomitee mit dem Zentralsitz in der Wiener Teinfaltstraße zum Zweck der inneren Befriedung ins Leben trat und gewisse Personalveränderungen vorgenommen wurden. Die durch Unterschriften ausdrücklich festgelegte und angenommene Grundbedingung dieser Auseinandersetzung vom Februar 1937, die ohne Mitwirkung reichsdeutscher Stellen zustande kam, war bekanntlich die Anerkennung der Verfassung vom 1. Mai 1934, die Anerkennung der Vaterländischen Front als des alleinigen Trägers der politischen Willensbildung in Österreich und der Verzicht auf jede illegale Betätigung, wobei beide Teile zur Kenntnis nahmen und mit ihrer Unterschrift bestätigten, daß künftige illegale Betätigung wie bisher unter Straffunktionen gestellt sei. Demgegenüber haben wir eine weitgehende politische Amnestie verfügt und den Grundsatz wiederholt und ausdrücklich verkündet, daß die Mitarbeit in der Vaterländischen Front für jeden Österreicher, der zu legalem Wege bereit sei, gleichgültig, welcher politischen Richtung er früher angehörte, ungehindert offen stehe. Das alles war im Februar 1937.

Es ist überholt und daher überflüssig, im einzelnen zu untersuchen, warum die beschrittene Bahn, für sich

LANGFRISTIGE

HYPOTHEKEN

von S 3000 aufwärts

bei der

Landes-

Hypothekenanstalt

für Niederösterreich

WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 2

AUSKÜNFTE KOSTENLOS

lung Schwierigkeiten aufgezeigt, deren ungeöstetes Fortbestehen eine akute Gefahrenquelle bedeutet hat. Die Tatsache nun, daß diese persönliche Fühlungnahme weit über die Grenzen unseres Landes und des Deutschen Reiches hinaus als politische Sensation gewertet wurde, zeigt für sich allein schon, daß es trotz aller Bemühungen bisher nicht restlos gelungen war, die Spannungen zu lösen, die über dem deutschen Raum, über Österreich und Deutschland, seit Jahren lasteten; ein nach unserer festen Überzeugung von uns unerschuldeter und unerwünschter, auf die Dauer unerträglich, weil durchaus abnormaler Zustand.

Ein Markstein des Friedens.

Jede Abnormität bedeutet Widersinn; und jeder Widersinn birgt unzweifelhaft seine Gefahren. So war denn dieser Tag von Berchtesgaden, wie ich in Übereinstimmung mit dem Reichkanzler und Führer des Deutschen Reiches zuversichtlich hoffe, ein Markstein, der die Beziehungen unserer beiden Staaten im Interesse des gesamten deutschen Volkes, seiner Kultur und seines völkischen Lebens, im Interesse insbesondere auch unseres österreichischen Vaterlandes, dauernd und für alle Zukunft freundschaftlich zu regeln bestimmt ist: ein Markstein des Friedens.

Und nun soll Friede sein!

Ein Friede, der beiden Teilen gerecht wird, ein ehrenvoller Friede, der einem Kampf ein so Gott will endgültiges Ende setzt, der füglich niemand dienlich sein konnte, der den Deutschen schmerzen mußte und niemand anderem nützte, denn schließlich barg er in sich eine Fülle von Gefahren für die Erhaltung des allgemeinen Friedens, an dem alle Staaten gleichermaßen interessiert sind.

Dieser Friedensschluß nach fünfjährigem Bruderkampf war der Sinn und der Zweck der Begegnung

allein genommen, nicht zum erwünschten Erfolge geführt hat. Auch diese Zeit ist nunmehr vorüber. Das neue Übereinkommen ist abgeschlossen und unser brennender Wunsch geht dahin, daß es zur Gänze halte, was beide Teile sich von ihm versprechen.

Der englische Außenminister Eden zurückgetreten.

Der bisherige britische Außenminister Sir Anthony Eden hat am letzten Sonntag, wenige Stunden nach der Reichstagsrede Hitlers, seine Demission gegeben. Eine Säule des antifranzösischen Europa ist geborsten, ein fanatischer Vorkämpfer für eine radikale Völkerverbundpolitik, für die enge französisch-englische Entente und für eine unverzichtliche Politik der eisernen Faust gegen jene Staaten, die nicht zu den vielgepriesenen „Demokratien“ gehören, ein Feind Italiens und Deutschlands ist von der weltpolitischen Schaubühne abgetreten und Millionen Europäer werden seit diesem Abgang Edens neue Hoffnungen auf eine Verständigung unter den Völkern Europas schöpfen. Eden ist seit dem Jahre 1926 im englischen Außenamt tätig und war seit dem Jahre 1934 Außenminister.

Politische Kurznachrichten.

Die englisch-italienischen Verhandlungen werden in den nächsten Tagen in Rom beginnen. Der preussische Ministerpräsident Göring ist nach Polen zur Jagd bei Bialowicza auf Einladung des polnischen Ministerpräsidenten Moscicki abgereist. Die deutsche Reichsregierung hat das Hotel „Kaiserhof“ in Berlin für 6 Millionen Reichsmark angekauft. Im englischen Unterhause fand eine bewegte Aussprache statt. Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung wegen ihrer Außenpolitik wurde abgelehnt. In Spanien haben die Nationalisten einen großen Erfolg errungen. Sie haben die heiß umkämpfte Stadt Teruel erobert und eine sehr große Beute gemacht. Der Führer der rumänischen Partei „Alles für das Vaterland“, Cornelius Codreanu, hat die Partei aufgelöst und die gesamte Bewegung eingestellt. Der polnische Ministerpräsident Skladkowski hat sich im Sejm sehr scharf gegen die Freimaurer ausgesprochen. Die österreichischen Konsularämter in Rumänien wurden geschlossen. In Ungarn mehren sich die Stimmen, die für die Aufhebung einer größeren inneren Anleihe eintreten, die zur Bewirklichung der sozialen Reformpläne und besonders für die Wiederaufrüstung Ungarns dienen soll. Die neue Verfassung Rumaniens wurde proklamiert. Sie ist am 24. Feber einer Volksabstimmung unterworfen worden. Der Klassenkampf wird verboten. Der König verfügt über bedeutende Vorrechte. Die Vertretung wird auf ständischer Grundlage erfolgen.

Nachrichten.

„Deutscher Sprad, schwerer Sprad.“ Wie die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ melden, fertigte das tschechoslowakische Bezirksgericht in Hartmanitz kürzlich folgende Weisung an ein sudetendeutsches Gemeindeamt ab: „An das Gemeindeamt in ... mit dem Ersuchen, der beigeschlossenen Amtswerk zu ausföhlen, weil ausgeföhltet Amtswerk bei hg. Gerichte notwendig ist. Ausgeföhltet Amtswerk ist binnen 8 Tagen zu erwarten.“ Arme deutsche Sprache. Achtung auf die Komintern! Wie der Prager „Benkov“ wissen will, beabsichtigt die Komintern, bolschewistische Zentralen in Prag, Basel und in Straßburg aufzustellen. Italien und das Volk Israel. Einer Meldung der Prager Heritalen Zeitung „Eidove Listy“ nach werden von nun ab jüdische Musiker im italienischen Rundfunk nicht mehr Verwendung finden. Ebenso werden Aufführungen ihrer Werke nicht mehr erfolgen. Diese Maßnahmen werden als Erfolg des Feldzuges des römischen Antisemitentblattes „Levere“ gegen den Vertreter der italienischen Musik im Auslande, Professor Casella, angesehen. Ob bei diesem für die Juden keineswegs günstigen Winde der Wunsch von 600 jüdischen Bularester Familien, nach Aethiopien auszuwandern, erfüllt werden wird, ist wohl recht zweifelhaft. Die italienische Kolonialverwaltung wird sich wohl für diesen Zuzug bedanken!

Schafflers Wettervorhersage für März 1938.

Kein günstiger Wettermonat, nasskalt und windig. Bis etwa 7. veränderlich, um den 4. recht windig und kalt. Um den 9. vorübergehende Besserung mit nicht unbedeutendem Temperaturanstieg. Bald nach Beginn der 2. Dekade wieder Übergang zu nasskaltem, regnerischem und windigem Wetter. Diese Wetterlage hält bis zum Frühlingsbeginn an, dem zwar ein im allgemeinen besseres Wetter folgt, das wahrscheinlich in seinen Wärmeverhältnissen zu wünschen übrig lassen dürfte.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Evang. Gemeinde.** Sonntag den 27. Feber, 5 Uhr abends, Gottesdienst in Waidhofen a. d. Ybbs (Betjaal). — Der für den 27. ds. geplante Familienabend in Waidhofen muß wegen des Versammlungsverbotes verschoben werden. — Die nächsten Bibelstunden im Jugendheim: Dienstag den 8., 15. und 22. März. — Das Gemeindeblatt erscheint diesmal erst zum 1. März. * **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 20. Feber Herr Josef Pflügl, Wirtschaftsbefitzer in Gerstl 48, mit Frä. Ludmilla Keisinger, Wirtschaftlerin in Gerstl 46. — Am gleichen Tag Herr Johann Geber, Melker in Meilersdorf 41, mit Frä. Maria Hochstraber, Dienstgehilfin in Heimberg 15. * **Freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir machen unsere verehrlichen unterstützenden Mitglieder aufmerksam, daß nächste Woche die Einhebung der

Papen über Berchtesgaden.

Die amerikanische Presse hat in den letzten Tagen eine Unterredung veröffentlicht, die Botschafter v. Papen am 18. ds. in Wien dem Korrespondenten der Associated Press, Louis M a g h o l d, gewährt hat. Botschafter v. Papen erklärte unter anderem:

„Wie man die Unsicherheit in Mitteleuropa am besten beseitigen kann, davon wird Österreich ein Beispiel geben. Österreichs Unabhängigkeit und Integrität ist bei Deutschland gewährleistet. Die österreichischen Nationalsozialisten können jetzt wieder offen sagen, daß sie Nationalsozialisten sind. Das einzige Interesse, das Deutschland in Österreich hat, ist, daß die Nationalsozialisten das Recht haben, ihre Meinung so zum Ausdruck zu bringen wie andere Gruppen. Die Welt hat versucht, glauben zu machen, daß zwischen Italien und Deutschland Mißverständnisse aufgetreten seien, weil Italien ein engeres Verhältnis mit England anstrebt. Das ist falsch. Die Politik Italiens ist auch die Deutschlands. Es ist Deutschlands und Italiens ernstes Wille, einen ständigen europäischen Frieden herbeizuführen, dies kann aber nicht geschehen ohne die Freundschaft und das gegenseitige Verstehen unter den Großmächten. Deutschland sucht ebenfalls die Freundschaft Englands, vorausgesetzt, daß England das natürliche Begehren Deutschlands, ihm Kolonien wieder zurückzugeben, anerkennt. Der Vanzeeeland-Plan würde vielleicht eine gute Grundlage für die Befriedigung Europas bilden.“

Zu den Gerüchten, daß Schuschnigg vor seiner Zusammenkunft mit Hitler in Berchtesgaden vergeblich versucht hätte, von Mussolini Hilfe zu erlangen und daher mehr Zugeständnisse machen mußte, als der österreichische Kanzler erwartete, erklärte Herr v. Papen: „Der Duce ist mit den neuen österreichisch-deutschen Vereinbarungen vollkommen zufrieden. Dieselben wurden zwischen Mussolini und Hitler bereits während des Duces Anwesenheit in Berlin besprochen.“

Der Botschafter dementierte auch energisch, daß Deutschland Österreich zwingen würde, den Völkerverbund zu verlassen oder dem Antikominternpakt beizutreten. Er erklärte, daß Österreich als ein Mitglied der Römer Protokolle ohnehin keine Sympathie zu den italienischen Interessen in dieser Hinsicht zum Ausdruck bringt. Papen erklärte weiter, daß ihm schon seit langem ein Plan vorschwebte, ein Com-

monwealth von Nationen in Mitteleuropa vorzuschlagen, welchem Plan Deutschland gerne seine Hilfe angebeihen lassen würde, und meinte, daß das österreichische Abkommen ein erster Schritt in dieser Richtung sein könne. Andere, besonders die Nachfolgestaaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, würden sicherlich profitieren, einem solchen Plan näherzutreten. „Die politischen und wirtschaftlichen Bande zwischen den Nationen Mitteleuropas wurden durch das Ergebnis des Weltkrieges zerrissen. Daraus ergaben sich Unzufriedenheit, wirtschaftliche Depression und Eigenjüchteleien unter diesen kleinen Staaten, zu deren Zusammengehörigkeitsgefühl es eines jahrhundertlangen Aufbaues bedurfte. Es sind daher diese kleinen Staaten eine ständige Gefahr für den europäischen Frieden. Deutschland leidet bei solchen Zuständen um seine Grenzen herum und daraus resultieren unsere Bemühungen, um einen organisierten Frieden in Mitteleuropa schaffen zu helfen.“

Papen erklärte sodann, daß einen wichtigen Teil in den österreichisch-deutschen Beziehungen in Zukunft die Wirtschaft bilden werde. Papen sagte, daß vielleicht Zollpräferenzen vereinbart würden. Er war sicher, daß der deutsche Touristenstrom nach Österreich sich bedeutend heben werde und daß, allgemein gesprochen, Hitlers wirtschaftlicher Erfolg Österreich zum Vorbild dienen könne. Einen der Punkte in der Berchtesgadener Besprechung bildete die Arbeitslosigkeit in Österreich. Der Führer war überzeugt, daß, wenn diese Arbeitslosigkeit völlig aufhören würde, der österreichische Kanzler einen großen Schritt zur inneren Befriedigung seines Landes gemacht haben würde. „Ich glaube, daß durch eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten dies erreicht werden kann.“ Herr v. Papen äußerte sich jedoch nicht darüber, ob Österreich in den Arbeitsbereich des deutschen Vierjahresplanes direkt einbezogen sein werde. Er erklärte noch, daß die monarchistische Frage in Berchtesgaden überhaupt nicht angeschnitten wurde. Militärische Abmachungen zwischen Österreich und Deutschland, sagte Herr v. Papen, seien nicht notwendig, denn beide Länder haben auch heute die gleichen militärischen Interessen wie im Weltkriege.

„Welche nächste Mission der Führer für mich bereit hat“, schloß Herr v. Papen die Unterredung, „weiß ich noch nicht.“

Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1938 erfolgt und ersuchen höflichst, unser Sammelorgan nicht abzuweisen, da die Feuerwehr dringender denn je der größten Unterstützung bedarf. Der Jahresbeitrag ist gering gegenüber den Opfern der ausübenden Feuerwehrmänner, welche sich das ganze Jahr hindurch in der uneigennützigsten Weise dem freiwilligen Dienste widmen. Wollen wir aber mit der Jetztzeit Schritt halten, so müssen wir uns in jedem Belange vervollständigen, wie es eben die Vorbeugung für jede Gefahr verlangt. Es geht daher an die unterstützenden Mitglieder die dringende Bitte, durch die Leistung ihres Beitrages die Bestrebungen der Wehr zu fördern. Mit der Durchführung der Einkassierung wird unser Kassenführer Herr Fritz Schreyer d. A. betraut. Gleichzeitig beehren wir uns, den p. t. Hausbesitzern bekanntzugeben, daß demnächst die Feuerbeschau nach den Satzungen der n.ö. Feuerpolizeiordnung durchgeführt wird und wollen die Besitzer von Realitäten Vorjorge treffen, daß Beanständungen, welche zu einer Anzeige Anlaß geben würden, vermieden werden können. Das Feuerwehrkommando.

* „Eine lustige Faschingsnacht“, Ball des Verschönerungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs am Faschingamstag den 26. Februar.

Am Buchenberg, da steht a Bank,
Ma sagt, sie tuat schon wagn!
Na ja, sie steht halt a schon lang;
Es wird's schon oana nagln.

Den Buchenberg, den habn ma gern
Und über den schimpft koana.
Wann a die Wegerl schlechter werd'n,
Es richt' i' schon wieder oana.

Der Buchenberg is unjer Freud
In Summa und in Winter,
Und wird wos hin wo mit der Zeit,
So is glei wer dahinter.

Gehst mit an Weana obn spaziern,
Der schreit glei: „Da is 's griffen!“
Das muuß ma ja in d' Zeitung schmiern,
Das wolln alle wissen!

Wer ist der eine, der die vielen Wege auf dem Buchenberg und auch auf dem Krautberg hergestellt hat und stets in musterhafter Ordnung hält? Der wackere Verschönerungsverein. Wer stellt die Bänke auf, wo der müde Spaziergänger sich ausruhen und den Waldfrieden in vollen Zügen genießen kann? Der sorgliche Verschönerungsverein. Warum sind unsere Sommergäste so entzückt von Waidhofen und können es nicht genug loben? Weil sie hier die herrlichsten und bequemsten Ausflüge machen können, wie sie andere Sommerfrischen gar nicht bieten. Unsere Gäste würdigen auch die musterzügliche Arbeit des Verschönerungsvereines. Wir Waidhofner sind das alles schon so gewohnt, daß wir höchstens meckern,

wenn durch Witterungseinflüsse einmal irgend ein Weg nicht ganz in Ordnung ist. Seien wir doch dankbar. Wieviel schöne Stunden haben wir schon auf unserem Hausberge verbracht! Viele von uns sind nicht in der Lage, weitere Ausflüge zu machen, Bergbesteigungen zu unternehmen und an freien Tagen weiß Gott wohin zu fahren, um sich zu erholen. Aber wir haben es ja leicht und bequem, wir haben den Buchenberg vor der Nase! Nur hinauf auf den Höhenrundweg, zur oberen Kapelle! Herrliche Aussicht, frische, freie Cottesnatur, Waldesduft und Vogelgesang bieten sich uns dort kostenlos in Hülle und Fülle dar. Der Verschönerungsverein geleitet uns auf mühe-loseste Weise bis zum Gipfel hinauf. Am Faschingamstag hat nun der Verschönerungsverein seinen Ball. Der Gewinn der „Lustigen Faschingsnacht“ soll den Vereinsfidel stärken, damit die notwendigen Arbeiten, die wieder nur der Allgemeinheit zugute kommen, geleistet werden können. Geschätzter Waidhofner, hast du schon eine Ballkarte gekauft? Wenn nicht, dann besorge dies schleunigst! Du wirst dir doch nicht Umbankbarkeit vorwerfen lassen. Dann vergiß nicht, daß der Ball ja am Faschingamstag ist, an dem jeder noch so biedere und philistrische Erdenbürger die heilige Pflicht in sich regen fühlt, sich erlustigen zu müssen und seinem Alltag ein Harz zu legen, daß er sich einmal im Jahr tüchtig überpurzelt. Kostümjorgen gib's keine. Darin sind euch keine Schranken auferlegt. Jedes Kostüm ist recht, natürlich je ultiger, desto willkommener. Und wer das Hauptstückzeug für eine Faschingsnacht nicht schon von Haus aus mitbringt, der wird es schon bei Kreul finden; denn bei den Veranstaltungen des Verschönerungsvereines gab es bisher immer Stimmung und Frohsinn.

* **Am Faschingdienstag zu Winkler ins Schloßhotel!** Dort wird's bestimmt recht fröhlich und heiter und den Besuchern wird eine nette Überraschung geboten, die zur guten Stimmung ungemein beitragen wird, über die aber vorläufig nichts ausgeplaudert werden darf. Zum Tanz spielt die bekannte Jazzkapelle Großauer. Die Kleidung ist dem Belieben des Einzelnen überlassen, jedoch wird ein Kostüm die Stimmung stark erhöhen. Wer den Faschingdienstag in richtiger Faschingslaune verbringen will, der lenke daher seine Schritte um 8 Uhr abends nach Zell ins Schloßhotel.

* **Der Frauen- und Mädchen-Böhlstätigkeitsverein** erfüllte am Donnerstag den 17. ds. eine traurige Pflicht: er erwies seinem verstorbenen, um den Verein äußerst verdienten Mitgliede Frau Emma Steger die letzte Ehre. Die Verewigte war langjährige Kassierin des Vereines und ihre tatkräftige Mitarbeit und stete Hilfsbereitschaft sichert ihr ein dauerndes Gedenken.

„Das Heldengedicht des fünfjährigen nationalsozialistischen Deutschen Reiches besteht aus statistischen Daten: 6 Millionen weniger Arbeitslose, Tausende von Kilometer Reichsautostrafen, gerechte Arbeitslöhne, große soziale Schöpfungen, an Stelle eines zerfallenen Reiches eine Großmacht, an Stelle der Straßenschlachten eine 98prozentige Mehrheit für die neue deutsche Verfassung. Die wirtschaftliche Kraft des Dritten Reiches strahlt auf das Donautal aus. Seine politische Stellungnahme spielt im Leben der Völker des Donauraumes eine entscheidende Rolle... Die gesamte ungarische öffentliche Meinung blickt mit tiefer Verehrung und Achtung auf den überragenden Menschen Adolf Hitler und seine große Nation.“

Das ungarische Regierungsblatt „Eti Ujjag“ zum fünfsten Jahrestag der Machtübernahme Hitlers.

Friede auch für unsere Heimatstadt.

Wie ein lichter Morgenstrahl in unheilswangerer Zeit fiel auch in unser Städtchen der Tag von Berchtesgaden. Endlich, endlich, nach Jahren abgrundtiefer Zerwürfnisse atmen wir die Luft unserer schönen Heimatberge freier und alles, was den ehrlichen Willen zur Befriedung und Gleichberechtigung aller Mitbürger hat, ist freudig gestimmt ob der großen herzhaften Tat der Leiter der beiden deutschen Staaten, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Wie viel Leid hat uns diese harte Probe gebracht und unendlich viele Opfer mußten eingesetzt werden, bis eine bessere Erkenntnis sich durchrang, die das Gebot der Nächstenliebe erhob zu dem, was es in der Tat und nicht mit den Worten allein sein soll: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Ein lapidarer Satz, der in der Zeit des Hasses und der Selbstsucht glatt mißachtet wurde. Wir wollen uns nicht weiter verbreitern in Erörterungen dessen, was nun endgültig hinter uns liegt. Aber eines sei hiezu festgestellt, daß diese furchtbare Probezeit harte Menschen geboren hat, stahlhart in ihrer Überzeugung. Und diese Überzeugung basiert auf dem unumstößlichen Grundsatz, daß unser liebliches schönes Österreich reich deutsches Land ist mit deutschen Menschen, uralter deutscher Kultur und Geschichte, ein Teil des gesamtdeutschen Volkstörpers, und kein Tummelplatz für fremde Interessen und antideutsche Bestrebungen. Es wird und muß die Zeit kommen, daß jeder gute Österreicher gleichzeitig auch ein guter Deutscher sein kann und daß er keinen Hochverrat begeht, wenn er darnach denkt, fühlt und handelt.

Auf der Linie des 11. Juli wird auch in unserer Stadt ein anderer Zug einkehren, die reiche Beflagung am vergangenen Sonntag zum Befriedungswerk und zur Rede des Reichskanzlers Hitler und am Donnerstag anlässlich der großen Rede des Bundeskanzlers Dr. v. Schuschnigg war ein verheißungsvoller Auf-

takt hiezu. Zusammenarbeit ist bei uns dringender denn je, wollen wir der schleichenden Not Einhalt gebieten und die schweren wirtschaftlichen Schläge, die wir im letzten Jahrzehnt hinnehmen mußten, einigermaßen wieder auszugleichen versuchen. Natürlich muß hier der Gesichtspunkt der Gleichberechtigung aller Mitbürger obenan stehen. Wir denken hier vor allem an die Vertretung unseres Gemeinwesens, den Gemeindegast, an die B.Z., die Ständevertretungen usw., in denen der nationalsozialistische Teil der Bevölkerung zur Mitarbeit eingereicht werden muß. Besonders am Herzen liegt diesem Teil der Ortsbevölkerung aber auch der Turnverein „Lühom“, der durch Jahrzehnte für die Jugendentüchtigung in unserer Stadt und im weiteren Sinne für die Wehrkraft unseres Staates Großes geleistet hat. Deshalb verlangen wir die Zulassung des völkischen Turnens im vollen Umfange wie vor 1933, Aufhebung des Jugendturnverbotes, Rückziehung der behördlichen Aufsichtsorgane usw. Ein brennendes Kapitel ist auch die Frage der Einstellungen bei freierwerbenden Stellen in Wirtschaft und Staat. Hier hat sich eine Form herausgebildet, die untragbar ist. Der Gesichtspunkt der Weltanschauung darf in Zukunft nicht die Hauptrolle spielen bei einer Stellenbesetzung, sondern einzig und allein die Qualifikation hat zu entscheiden. Volkstreue Gesinnung ist selbstverständliche Voraussetzung.

So soll denn der Tag von Berchtesgaden ein Wendepunkt sein auch in der Geschichte unseres Städtchens. Er soll endlich nach langen Jahren des Hasses und der Mißgunst wieder mehr Freude bringen und die Lust zur Arbeit am Aufbau unseres geliebten schönen Heimatlandes, an dem wir alle gleichermaßen mit jeder Faser unseres Herzens hängen. Volkseinheit ist die Parole und diese Einheit des Gesamtvolkes wird uns an der Seite des großen starken Deutschen Reiches eine schönere Zukunft bringen.

* **Kriegsopfer** werden auf die Weihnachtsspende des österreichischen Offizierkorps aufmerksam gemacht, worüber Genaueres aus dem Anschläge der Geschäftsstelle am Rathaus zu ersehen ist.

* **Literaturkurs des Volksbildungsvereines.** Am Montag den 21. Feber fand der letzte Vortrag des zweiten Literaturkurs statt, den Herr Professor Dr. Alfred Birbaumer im Linear-Zeichensaal der Bundesrealschule im Rahmen des Volksbildungszweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs abhielt. Auch die vier Vorträge des zweiten Kurzes wiesen einen sehr guten Besuch auf und begegneten einem bis zum Schluß anhaltenden regen Interesse. Der erste der vier Vorträge galt der neuen nordischen Dichtung und es kamen Felx Timmermans, die Engländer Mindington, Lawrence und James Jaice, ferner Hamjun und Andjet zur Besprechung. Der zweite Vortrag war der jungen Schwedin S. Salminen mit ihrem prächtigen Frauenbuch „Katharina“, dem strengen, ernsten Ostpreußen Ernst Wiedert und dem Schlesiener Hermann Stehr gewidmet. Die Leseproben aus „Katharina“, aus Wiederts autographischem Werke „Wälder und Menschen“ und aus seinen Novellen („Todeskandidat“) sowie aus Stehrs „Peter Blindeneijener“ und „Heiligenhof“ machten auf die Hörer starken Eindruck. Im dritten Vortrage wurden eingehend die Werke K. H. Waggerls besprochen, der durch seine Romane „Brot“ und „Mütter“ rasch bekannt wurde. Was seinen neuen „Kalendergeschichten“ wurde die „Erbschaft der Erde“ und „Gang zur Geliebten“ meisterhaft vorgelesen. Weiters wurden erwähnt Scheibelreuter, Ernst Wurm (Wr.-Neustadt) und H. v. Hammerstein. Der Hauptteil des Vortrages war dem großen Führer der neuen deutschen Lyrik Stephan George gewidmet. Der letzte Vortrag galt einem Schüler St. Georges, dem großen Wiener Lyriker Josef Weinheber. Die Proben aus seinen drei Hauptwerken „Die späte Krone“, „Adel und Untergang“ und „O Mensch, gib acht!“ gaben Zeugnis von der Größe und Sprachgewalt dieses Dichters. Herr Prof. Dr. A. Birbaumer erntete für seine wertvollen und gediegenen Ausführungen lebhaften Beifall der dankbaren Hörerschaft. Der Obmann des Volksbildungszweigvereines Schulrat H. Nader sprach ihm im Namen aller Kursteilnehmer den herzlichsten Dank aus. Es ist geplant, diese Literaturkurse im Herbst wieder fortzusetzen.

* **Zum Kapitel „Finanzamt in Waidhofen a. d. Ybbs“.** In einer der letzten Folgen dieses Blattes konnte man lesen, daß die Gefahr besteht, daß das hiesige Steueramt der Stadt verlorengelassen könnte. Eine Gefahr, die jeder Unterrichtete schon seit längerer Zeit kommen sah. Wenn hier diese Frage bezw. die der Errichtung eines Finanzamtes in Waidhofen a. d. Ybbs vom Standpunkte eines praktischen Juristen betrachtet werden soll, so muß gleich auf eine wichtige Funktion des Steueramtes hingewiesen werden, nämlich auf das Gebührenreferat des Steueramtes. Die Bemessung von Erbgebühren und sonstigen Übertragungsgebühren in komplizierten Fällen erfolgt zwar stets durch das Zentralamt in Wien, die Einhebungs- und Verbuchungsstelle ist aber das örtliche zuständige Steueramt. Aber nicht nur (wie bei den Steuern) seine Gebührenschuldigkeit kann der Gebührenpflichtige hier auf kurzem Wege erfragen und Gesuche um Stundungen, gesehlich zugestandene Ermäßigungen usw. ohne viel Speien einbringen, sondern auch an der Bestimmung der Höhe der Gebühren wirkt das Steueramt mit durch Einvernahme der Parteien und Erhebungen über die Bewertung von Liegenschaf-

ten und andere für die Gebührenbemessung höchst wichtige Umstände (z. B. die Selbstbewirtschaftung einer Liegenschaft), ferner beim Abschluß von Wertübereinkommen, die vor allem bei Erwerbungen auf dem Wege einer Zwangsversteigerung von besonderer Bedeutung sind, und bei der vor allem für die bäuerliche Bevölkerung höchst wichtigen Bewertung nach dem landwirtschaftlichen Richtlinienwertübereinkommen, welches alle Übertragungen landwirt-



schaftlicher Liegenschaften innerhalb der Familie umfaßt. Und oft genug läßt sich eine unklare Gebührenangelegenheit beim örtlichen Steueramt auf die einfachste Weise durch persönliche Vorgespräche ordnen. Nur der Praktiker kann beurteilen, welche ungeheure Erschwerung, Verzögerung und Verteuerung es bedeutet, wenn alle diese Schritte bei einem auswärtigen Finanzamt erfolgen müßten, zumal in den meisten solchen Fällen gerade für eine einfache, billige und rasche Regelung der schriftliche Weg nicht gangbar ist und die Parteien und ihre rechtlichen Berater und Sachwalter deshalb nach auswärts fahren müßten. Schließlich sind Gegenstand einer Gebühr nicht nur Erbschaften und Hausverkäufe, sondern auch fast alle anderen Verträge, wie Liegenschaftsübergaben, Heiratsverträge,

Aschermittwoch, den 2. März 1938

Fisch-Schmaus

Hiezu laden höflichst ein

Josef und Therese Hierhammer

Ausgebüßungsverträge, auch Darlehensverträge und dergleichen Geschäfte, die so und sooft vorkommen. Von der wirtschaftlichen Bedeutung des Steueramtes für eine Stadt wie Waidhofen und allen anderen Vorteilen, die der Sitz des Steueramtes oder Finanzamtes in der eigenen Stadt in Steuerangelegenheiten und so weiter bietet, soll hier nicht gesprochen werden, ebenso soll nur erwähnt werden, welchen Vorteil es bieten würde, wenn die Behörde, welche die direkten Personal- und Realsteuern bemißt — und das wäre das Finanzamt, während es jetzt die Bezirkssteuer-

behörde Amstetten ist — in der eigenen Stadt ihren Sitz hätte. Zeigt sich doch auch des öfteren im Geschäftsbereich des juristischen Praktikers in Steuer-, ganz besonders aber in Warenumsatzsteuerangelegenheiten, die auch bei Haus- und Geschäftsübertragungen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben, die Notwendigkeit, an Ort und Stelle bei der bemessenden Behörde Erhebungen zu pflegen und persönlich vorzusprechen. Zusammenfassend kann man also sagen, daß auch für den Realitätenverkehr und jede Art von Geschäften, welche bei der städtischen wie bei der bäuerlichen Bevölkerung in Rechtsangelegenheiten aller Art vorkommen, der Verlust des Steueramtes am Ort ein ganz wesentlicher Schaden für die beteiligten Parteien wäre. Es kann deshalb nicht laut genug gesagt werden, die berufenen Stellen mögen rechtzeitig und nachdrücklich Sorge tragen, daß dieser für eine Stadt wie Waidhofen, als wirtschaftlicher Mittelpunkt einer ganzen ausgedehnten Gegend, schier ungeheuerliche Verluste sicher vermieden werde — ehe es zu spät ist!

* **5-Uhr-See.** Jeden Sonntag findet im Schloßhotel Zell ein 5-Uhr-See statt. Es laden höflichst ein Hans und Rita Winkler.

* **Tätigkeitsbericht des allg. öffentl. Krankenhauses.** Im Berichtsjahre 1937 wurden 1967 Kranke aufgenommen. Gestorben sind 109 (55 männlich, 47 weiblich, 7 Totgeburt). Anzahl der Entbindungen 62. Anzahl der durchgeführten Operationen 1116. Durchschnittliche Behandlungsdauer 18 Tage. Durchschnittlicher täglicher Krankenstand 98.5. Die eigenen Einnahmen der Anstalt betragen S 256.065.68, die Ausgaben der ordentlichen Gebahrung S 249.727.67, der gesamte kassenmäßige Umsatz beträgt S 563.730.—

Alles für den Wintersport bei Schediwoy.

* **Tonfino Hieb.** Zwei Tage! Faschingsamstag den 26. Feber, 2, 1/4, 3/4, 9 Uhr, Faschingssonntag den 27. Feber, 2, 1/4, 3/4, 9 Uhr: „Die Ledermaus“. Ein großartiger lustiger Tonfilm nach der weltberühmten Operette von Johann Strauß. Hauptrollen: Hans Moser, Friedl Czepa, Vida Baaroda, Georg Alexander u. v. a. Jugendvorstellungen nur Samstag um 2 und 1/4 Uhr. — **Voranzeige:** Freitag den 4. März, 3, 1/2, 6, 1/2, 9 Uhr: „Lebende Zeitung“. Interessante Bilder aus der österreichischen und der deutschen Ufa-Tonwochenschau, ferner „Die Verjüngung des amerikanischen Kanonenbootes „Panam“, hochaktuelle Original-Filmreportage, sowie „Das Mysterium des Lebens“ (Entstehung des Lebens), hochinteressanter Ufa-Kulturfilm. Dauer etwa eine Stunde, ermäßigte Preise. Jugendvorstellungen um 3 und 1/2 Uhr.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

B.Z.-Wert „Neues Leben“. Die „Österreichische Länderbühne“ kommt am 11. März nach Waidhofen a. d. Y. 2 Uhr „Der gestiefelte Kater“, Zaubermärchen von Albin Bauer. 1/2 Uhr „Faust“, der Tragödie erster Teil von Goethe. Eintrittspreis 50 Groschen. Erwachsene zahlen 1 Schilling. 8 Uhr „Das Spiel von den deutschen Ahnen“, Schauspiel der Gegenwart von Max Mell. Eintrittspreis von 50 Groschen bis 3 Schilling. Mitglieder des B.Z.-Wertes „Neues Leben“ genießen bei Vorweis der Mitgliedskarte eine 33%ige Ermäßigung für alle Sitzplätze der Abendveranstaltung. Der Kartenvorverkauf bei Heinrich Ellinger, Papierhandlung, hat schon begonnen. Sichern Sie sich Ihre Karte rechtzeitig!

Volkstanz. Alle Burgen und Dirndl lernen in den nächsten Wochen folgende Tänze: Hazenschnießer, Jägermarsch, Strohschneider, Siebenschritt, Neubayrisch, Boarischer, Figurenländler. Anfangs Mai werden wir in Zell tanzen. Die Volkstanzgruppen führen andere Volkstänze vor. Dazu kommen noch die Volksliederfänger und Jodeler. Nähere Auskünfte erteilt jeder Sachwalter des B.Z.-Wertes „Neues Leben“, der auch die Anmeldungen entgegennimmt.

Mütterrunde und Mütterlehrgangskurse der Bezirksführung der B.Z. Waidhofen a. d. Ybbs-Vand. Das Mutterlehrgangswerk der B.Z. veranstaltet am Dienstag den 15. März im Kinosaal in Böhlerwerk eine Mütterlehrgang und Mütterrunde. Hiezu ergeht an alle Frauen und Mädchen ab 16 Jahren von Böhlerwerk und Umgebung die herzlichste Einladung. Redner: Wanderlehrerin Frl. Cornelia Gottschall von der Landesführung Wien und Mitarbeiterin des M.S.W., Kindergärtnerin Frl. Berta Heigl. Das Mutterlehrgangswerk der B.Z. macht alle Frauen und Mädchen auf den großen Wert eines solchen Kurzes aufmerksam, da die Mütterlehrgang für alle von ganz besonderer Bedeutung ist. Auskünfte werden in den Amtsstunden in der Bezirkskanzlei der B.Z. Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 21, und auch bei der Ortsreferentin Frau Bürgermeistergattin Maria Prinz in Böhlerwerk erteilt.

Bezirksjugendführung des Öst. Jungvolkes Waidhofen a. d. Y.

Ergebnisse der Ausscheidungswettkämpfe in Annaberg: 7. Rang Rudolf Kefer, Großhollenstein, Wbj. 2.07.5, Tl. 1.00.3, Note 163.77; 9. Rang Taufenegger, Waidhofen a. d. Y., Wbj. 2.07, Tl. 1.02.8, Note 160.34; 11. Rang Baumgartner, Waidhofen a. d. Y., Wbj. 1.59.5, Tl. 1.05.2, Note 156.51; 12. Rang Josef Gabler, Waidhofen a. d. Y., Wbj. 2.05, Tl. 1.12.4, Note 149.61; 31. Rang Gustav Wagner, Waidhofen a. d. Y., Wbj. 2.41.5, Tl. 1.26.7, Note 120.56. Patrouillenlauf, Strecke 6 Kilometer: 3. Rang Waidhofen a. d. Ybbs (J. Taufenegger, Gabler, Kefer, 32.19 Min. Die Bundesjuniorenschaft des Öst. Jungvolkes in Zell a. S. vom 25. bis 27. Februar wird eine mächtige vaterländische Kundgebung werden. Schießeil! Heil Österreich!

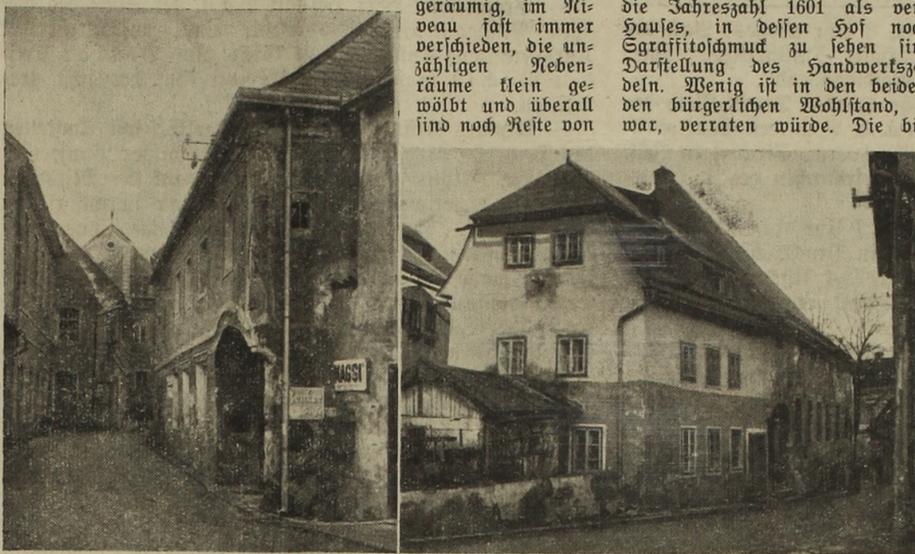
Freitag den 2
* Don-Bos
Bosco-Jugend
tag den 27. J
eine Fasching
heimtuben,
Freunde und
ledet. Progr
Schneider“,
stlichen Hun
tagsorgen v
der bewährte
durch auserte
machen. Der
Deckung der
heimes gültig
das gleiche
am 5 Uhr
Wir erlau
Fis
am Ascl
Viktor
* Todesfo
ds. Herr J
mening 37,
* Unglück
Bodenfeste b
in der Ybbs
Schwelled D
Rehres zum
gekälter Ur
das Unglück
der die Beof
vorher Jida
fläche trieb
wohl der Be
ten die von
Erzolg. Her
ein vorbild
tet und belit
* Neue
nächst wird
der Drucker
Zernsprichte
des Wortla
der Drucker
* Interes
direktorsgatt
ihrem Küche
tes kleines
feit aufsteil.
Menschen el
Eine Antro
folgende Ar
bach, hat u
digt und wi
Garmisch-Bo
gende Antro
B.B.G. verj
Vogelhandl
von Reichen
nach Rottent
Der Vogel
den Weg in
zu haben.
fleißig zum
bleiben. Sit
* Fisch-S
Wäzermittw
Lamm“ des
* Prin
22. Feber
schleßens de
Hrdina (12
schützen: W
angeige:
schließen stat
Große Über
* 1. Wai
Montag den
Schützen te
Gruppe: 1.
Graby, 44
zweite Gru
Waidhofen
A u f
v o r
b:
B
V
n
W
b

*** Don-Bosco-Heim. (Faschingsfeier.)** Die Don-Bosco-Jugend des Knabenheimes veranstaltet am Sonntag den 27. Februar um 5 Uhr abends im Salestianerfaal eine Faschingsfeier, zu der sie schon jetzt alle Eltern der Heimkinder, vor allem aber die Salestianischen Mitarbeiter, Freunde und Gönner des Salest. Jugendwerkes herzlichst einladet. Programmpunkte wie „Der Geisterstudent“, „Die Schnurper“, „Der Zauberbesen“ sorgen für gesunden und köstlichen Humor und lassen für einige Stunden die Alltagsorgen vergessen. Das Salestianerhausorchester unter der bewährten Leitung von Herrn v. Hartlieb wird durch auserlesene Musikstücke diese Feier zu einem Ereignis machen. Der Eintritt ist frei, doch wird um Spenden zur Deckung der Unkosten wie zur Ausgestaltung des Knabenheimes gütigst gebeten. Für die schulpflichtige Jugend wird das gleiche Programm schon am Samstag den 26. Februar um 5 Uhr abends gegeben.

Drei Stadthäuser werden abgebrochen.

Nicht mehr lange wird es dauern und jene Häuser in der Wenzelstraße, über deren bevorstehenden Abbruch wir vor kurzem berichteten, sind aus dem Stadtbild verschwunden. Wir haben dieselben noch vorher besichtigt und hierbei festgestellt können, daß es sich bei zwei derselben um Häuser handelt, die zu den ältesten unserer Stadt zählen. Zumindest ist ihr baulicher Zustand seit Jahrhunderten nicht viel verändert worden. Sie sind auch zweifelsohne abbruchreif. Die Wohnräume sind meist geräumig, im Niveau fast immer verschieden, die unzähligen Nebenräume klein gewölbt und überall sind noch Reste von

„schwarzen Kucheln“ vorhanden. Im Hause Nr. 6, das gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitze des Schermesserschmiedes Adam Teufel war (er erzeugte türkische Kasiermesser), geben zwei geschnitzte Dedenbalken in den Wohnzimmern Kunde von dem Alter des Hauses. Der eine, der schönere, zeigte 1719 der andere, der einfachere, 1509. Wahrscheinlich wurde das Haus im Jahre 1719 zum Teil renoviert. Im Hause Nr. 4, das dem Hutmacher Anton Waldegg und bis vor kurzem seiner Witwe gehörte, wurden noch vor einigen Jahrzehnten handwerksmäßig Hüte, Filzschuhe u. a. m. erzeugt. Ein Dedenbalken verrät uns die Jahreszahl 1601 als vermutliches Erbauungsjahr des Hauses, in dessen Hof noch sehr spärliche Reste von Sgraffitoschmuck zu sehen sind. Es dürfte sich um die Darstellung des Handwerkszeichens eines Binders handeln. Wenig ist in den beiden Häusern noch zu sehen, das den bürgerlichen Wohlstand, der einstmal hier zu Hause war, verraten würde. Die bürgerliche Behaglichkeit können wir nur mehr aus der Weiträumigkeit der Häuser, den eingebauten Wandkaminen und vielleicht noch aus dem einen noch erhaltenen Tonofen aus der Zeit des Empire entnehmen. Von dem dritten, kleineren, mit einem zierlichen Mansardendach versehenen Hause läßt sich nicht viel sagen, als daß es maulerisch ist und so manchem Zeichner ein ansprechendes Motiv gab. Wir zeigen unseren Lesern heute das Bild von den genannten Häusern. Hoffen wir, daß es auch hier heißen kann: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“



Wir erlauben uns, ergebenst zum 1097

Fisch-Schmaus

am Aschermittwoch, 2. März 1938, einzuladen

Viktor und Resi Ebner Gasthof „Zum weißen Lamm“

*** Todesfall.** Im hiesigen Krankenhause starb am 20. ds. Herr Josef Bilicek, Kaminfegergehilfe in Hausmehring 37, im 63. Lebensjahre. R. I. P.

*** Unglücksfall.** Am 22. Februar um 13 Uhr ist der Bedienstete der städt. Elektrizitätswerke Herr Franz Fida in der Ybbs ertrunken. Herr Fida verlor im Kraftwerke Schwelldienst. Er fuhr mit einem Boote unterhalb des Wehres zum gegenüberliegenden Flußufer und ist aus ungeklärter Ursache aus dem Boote gestürzt. Entdeckt wurde das Unglück durch den Obermaschinisten Herrn Riegler, der die Beobachtung machte, daß das Boot, mit dem kurz vorher Fida gefahren war, unbemannt auf der Wasserfläche trieb und der Bootshaken daneben schwamm. Obwohl der Verunglückte sofort geborgen werden konnte, hatten die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Herr Fida war ein äußerst braver, ruhiger Mann, ein vorbildlicher Familienvater und allgemein geachtet und beliebt.

*** Neues Fernsprecherzeichnis.** Demnächst wird das neue Fernsprecherzeichnis im Verlag der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs erscheinen. Tene Fernsprechteilnehmer, die besondere Wünsche bezüglich des Wortlautes ihrer Firma usw. haben, wollen dies in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs sofort anmelden.

*** Interessanter Besuch im Futterhäuschen.** Frau Schuldirektorsgattin Freunthaller sah neulich in dem an ihrem Küchenfenster angebrachten Futterhäuschen ein nettes kleines Vöglein sitzen, das ihr wegen seiner Zutraulichkeit auffiel. Bei näherem Zusehen bemerkte sie an einem Beinchen einen Ring mit der Inschrift: B.B.G. Nr. 3217. Eine Anfrage beim Wiener Tierfuchsbären brachte nun folgende Antwort: „Unser Vorstandsmittglied, Herr Steinbach, hat uns von dem Inhalt Ihres Schreibens verständigt und wir haben uns um Auskunft an die Vogelwarte Garmisch-Partenkirchen gewendet, von der wir nun folgende Antwort erhalten haben: Der mit Ring Nr. 3217 B.B.G. versehene Vogel ist ein Erlenzeißig, der von dem Vogelhändler Richard Götz in Neu-Ulm im Oktober 1933 von Reichenberg in Böhmen bezogen und am 26. 10. 1933 nach Kottern bei Rempfen im Allgäu verkauft worden war. Der Vogel scheint aus dem Käfig entkommen zu sein und den Weg in der Richtung nach seiner Heimat eingeschlagen zu haben.“ — Das Vöglein ist drei Tage hintereinander fleißig zum Futterhäuschen gekommen und dann ausgeblieben. Ist es in seine böhmische Heimat zurückgekehrt?

*** Fisch-Schmaus.** Wie alljährlich findet auch heuer am Aschermittwoch den 2. März im Gasthof „zum weißen Lamm“ des Herrn Viktor Ebner ein Fisch-Schmaus statt.

*** Priv. Feuerbüchsegesellschaft.** Schießresultate des am 22. Feber im Gasthaus Nagel abgehaltenen Kranzlschießens der Kapjagd: Tiefschuß: Rudrnka (142 T.), Hadina (125 T.). Kreise: Meilinger (46, 45). Jungschützen: Weninger, Kolloch, Frl. Rudrnka. — Voranzeige: Am 1. März findet ein großes Faschingschießen statt. Zahlreiche Preise sind bereits eingelangt. Große Überraschungen!

*** 1. Waidhofener Kapjagdgesellschaft.** Bei dem am Montag den 21. ds. stattgefundenen Kranzlschießen teilgenommen haben, erreichten: Kreise, erste Gruppe: 1. Karl Schönhader, 45 (50), 45/2; 2. Hans Praby, 44 (48), 45; 3. Fritz Gauß, 43 (46), 45/2. Kreise, zweite Gruppe: 1. Dr. Friedl, 44 (46), 40; 2. Franz Widenhauser, 40 (43), 41; 3. Josef Tresty jun., 40, 39,

36. Tiefschuß: 1. Franz Zinnert 71 T.; 2. Franz Boucek, 108 T.; 3. Karl Riesel, 170 T. Besonders erwähnt muß die Leistung des Herrn Schönhader werden, der mit dem 50er die Spitzenleistung des Meisters Rosenzopf erreichte. Das nächste Kranzlschießen findet am Montag den 28. ds. statt.

Trodener Mund am Morgen

Wer kennt nicht dieses Gefühl — und wie leicht ist Abhilfe zu schaffen. Benutzen Sie einmal sofort nach dem Aufstehen Chlorodont-Zahnpaste zur morgendlichen Mund- und Zahnpflege. Sie erfrischt und reinigt nicht nur, sondern durch ihren Gehalt an einem Sauerstoffsalz regt Chlorodont-Zahnpaste die Speicheldrüsen zu gesteigerter Tätigkeit an und sorgt dadurch für die natürliche Mundreinigung. Tube (schäumend oder nichtschäumend) S — 90. Darum immer daran denken: Morgens als Erstes, abends als Letztes



*** Haben Sie schon „Kimag“ versucht?** Dann werden Sie dieses Erzeugnis gewiß ständig verwenden; denn „Kimag“, Maggis Rindsuppe in Päckchen, fettreich und mild, ist der besten hausgemachten Rindsuppe ebenbürtig. Der gute Ruf der Maggis-Erzeugnisse hat sich auch bei diesem neuen Artikel bewährt. Ein Päckchen für 4 bis 5 Teller kostet nur 30 Groschen.

*** Sicheres Auftreten.** Wie wertvoll ist das Bewußtsein, gut auszusehen. Nicht nur das Auftreten wird sicher, auch der Erfolg wächst. So ist die Pflege des Äußeren mit der bewährten Nivea-Creme, die der Haut ein frisches, glattes und kultiviertes Aussehen gibt, für jeden von unschätzbarem Vorteil und, da Nivea-Creme billig ist, auch für jeden durchführbar.

*** Ein ausgezeichnetes Kal:** Bereiten Sie die tägliche Rindsuppe aus „Kimag“, Maggis Rindsuppe in Päckchen, fettreich

Die Charakterprobe.

Von Frida Benedek.

„Heute ist der Tag, an dem ich Karlis Charakter erproben will“, sagte Tante Berta zu ihrem Bruder, Ingenieur Kalmann, als sie zusammen die Treppe zur Kalmannschen Wohnung erklimmen.

„Und wie willst du das anstellen bei dem Dreifährhock?“ erkundigte sich lachend der Ingenieur.

„Ganz einfach, indem ich mir von ihm vorrechnen lasse, was er mit dem Taschengeld gemacht hat, das er seit einem Monat von mir erhält. Nichts ist ein besserer Prüfstein für den Charakter als die Art, mit Geld umzugehen und man kann gar nicht früh genug anfangen, die Kinder an diesen Umgang zu gewöhnen. Karli bekommt von mir seit vier Wochen je einen Schilling und weiß, daß er heute abzurechnen hat und daß er so viel noch extra als Prämie erhalten wird, als er sich im Laufe des Monats erspart hat. Du weißt, als wir noch klein waren...“

„Ich erinnere mich dieser Abrechnungen“, fiel ihr der Ingenieur ins Wort, „die mich immer viel Tränen kosteten. Und glaubst du, daß sich bei uns die Charakterprobe bewährt hat?“

„Gewiß glaube ich das. Ich wundere mich auch gar nicht darüber, daß du es im Loben zu nichts bringst und andere den Nutzen aus deinen Erfindungen ziehen läßt, hast du doch schon als Kind bewiesen, daß du nicht haushalten kannst. Am Montag und Dienstag wurden alle Bettler beschenkt, die dir in den Weg liefen und du verdarbst dir regelmäßig den Magen an dem vielen süßen Zeug, das du zusammenkauftest, um dann am Mittwoch bereits blank dazustehen und mich anzujammern.“

„Du hast recht!“ sagte der Ingenieur, indem er der Schwester galant die Hand küßte. „Wie oft hast du Gute mir aus der Klemme geholfen! Jedenfalls habe ich es niemals so weit gebracht, eine Prämie zu erhalten; dafür war unser Bruder Franz um so tüchtiger.“

„Trotzdem möchte ich nicht, daß Karli seinem Onkel nachgerate!“ meinte die Tante. „Da wär mir beinahe noch der

und mild. Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein. Ein Päckchen Kimag für 4 bis 5 Teller Suppe kostet nur 30 Groschen!

*** Ybbitz. (Hochzeit.)** In der Wallfahrtskirche auf dem Pöstlingberg bei Linz findet am Montag den 28. ds. die Trauung des Kaufmannes Herrn Franz Greul mit Frl. Marie Schneidenleitner statt.

*** Hollenstein. (Sprechtag.)** Am Mittwoch den 16. März findet ganztägig im Gasthaus Edelbacher ein Sprechtag statt, wo die Gewerbetreibenden des Ortes und der Umgebung Gelegenheit nehmen können, sich in allen ihren gewerblichen und steuerlichen Angelegenheiten Auskunft zu holen. Abends um 19.30 Uhr wird im Gasthaus Oberberger eine allgemeine Aussprache sein, bei der der Sekretär der Bezirksgewerbestelle Waidhofen a. d. Ybbs über die Einkommen-, Erwerbs- und Warenumsatzsteuer sowie über Verfahrensvorschriften usw. sprechen wird.

*** Böhlerwerk-Gerstl. Kirchenbau-Spendenausweis.** Gahner 8 1.—, Greifensteiner 1.—, Gemeindevorsteher Böhlerwerk 100.—, Böhendorfer —50, Lenz 1.—, Hohenegger 1.—, Enökl 2.—, Brudböck 2.—, Pflügl 2.—, Ruzer —50, Gerstlmühl 10.—, Ortner 2.—, Neubauer —20, Unterbrunner 1.—, Schwandl —50, Brandstetter —50, Eitner 1.—, Kern 1.—, Micheltisch 2.—, Manr 1.—, Gahner —20, K. Kohlenberger 10.—, C. Kohlenberger 1.—, Hochw. Fuchs 5.—, Wieser 1.—, Stodinger —50, Kridinger —50, Wagner —50, Sonnleitner 1.—, Bleimauer 1.—, Ungenannt 200.—, Raab 5.—, Schallauer 10.—, Wehringer 1.—, Alberer 1.—, Merfinger 1.—, Tomischi 1.—, Windhager —50, Dornbl 1.—, Gelbenerger 1.—, Kober 10.—, Brandner 10.—, Hörlesberger 1.—, Obermüller 5.—, Buchinger 5.—, Stodinger 5.—, Schachermaier 1.—, Kohlhofer 5.—, Wajlinger 10.—, Brandstetter 1.—, Dir. Fester 1.—, Brandstetter —20, Raas —50, Wieser 1.—, Hieberger —50. (Fortf. folgt.)

*** St. Georgen i. d. Kl. (Zehnjahrfeier der Ortsfeuerwehr.)** Sonntag den 20. ds. fand in St. Georgen i. d. Klaus das 10. Gründungsfest der freiw. Feuerwehr statt, welches durch einen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Nach einer strammen Defilierung vor den Ehrengästen fand im Gasthause

Leichtsinns seines Vaters lieber. Franz, der heute auf seinen Geldsäcken sitzt und sich und anderen nichts vergönnt, war schon als kleiner Junge ein Schmutzkind, der all sein Geld beiseite gelegt hat, um es zu verdoppeln. Dabei war er roh und gewalttätig; er pflegte nicht zu bitten, sondern nahm sich einfach, was er wollte. Ich glaube, er hat sich während seiner ganzen Schulzeit keinen Bleistift und keinen Radiergummi gekauft, sondern alles uns geklaut... Nun, da dein Karli keine Geschwister hat, mußt er die Charakterprobe ganz allein bestehen...“

Sie waren inzwischen or der Wohnungstür angekommen. Als sie öffneten, schoß ihnen ein Bürschchen mit vor Aufregung hochrotem Kopf entgegen: „Tante, warum kommst du so spät? Du hast doch gesagt, daß wir noch vor dem Mittagessen abrechnen werden!“

Er ließ der Tante kaum Zeit abzulegen und hielt ihr sein Heft hin, in dem in großer, ungelener Schülerschrift die einzelnen Ausgaben notiert waren. Dann legte er ein wenig verlegen einen Schilling und zehn Groschen auf den Tisch.

Die Tante setzte den Zwicker auf die Nase und prüfte die Eintragungen gewissenhaft. Dann streifte sie den braunen Wuschelkopf ihres Neffen und sagte: „Ich bin zufrieden mit dir, mein Junge, du hast die Prüfung gut bestanden. Hier ist dein Taschengeld für die kommende Woche und hier die versprochene Prämie von einem Schilling und zehn Groschen.“

Karli entzog sich hastig den ihm zugedachten Liebesungen, strich das Geld ein und lief hinaus.

Die gute Tante hätte ihre Meinung über den Musterknaben gründlich geändert, wenn sie gehört hätte, was für Geschäft er in der Küche mit Minna, dem Mädchen für alles, abwickelte:

„So, da hast du deinen Schilling zehn wieder und da sind zehn Groschen, mehr kannst du nicht verlangen dafür, daß du mir das Geld zum Herzeigen geliehen hast. Und schau, daß du das nächste Mal mindestens zwei Schilling beisammen hast zum Herzeigen!“

Auf der vorletzten Seite, bitte, beachten Sie unser Bezugsquellen-Verzeichnis im neuen Kleide. Das billigste Werbemittel, das Ihnen bestimmt Erfolg bringt!

VERANSTALTUNGEN

Plakate, Einladungsbriefe und -karten, Eintrittskarten für alle Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten liefert in schöner Ausführung rasch und billigst die **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.** Kostenlose Verlautbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung

- Faschingsamstag den 26. Feber,** 8 Uhr abends: **Ball des Verschönerungsvereines** im Hotel Inzführ-Kreul unter der Devise: „Ein lustiger Faschingsabend“.
- Samstag den 26. Feber,** 8 Uhr abends: **Dirndl-Kirta** des Trachtenvereines Waidhofen a. d. Y. in den Saallokaltäten der Frau Marie Inzführ (vorm. Strunz) in Zell.
- Samstag den 26. Feber:** **Mastentränzchen** des 1. Waidhofener Sportklubs bei Gafner.
- Faschingsamstag den 26. Februar,** 7 Uhr abends: **Ball der Winterhilfe** im Gasthof Rinzl in Bruckbach.
- Faschingsamstag den 27. Feber,** 1/4 Uhr nachmittags: **Schützenball** der Schützengesellschaft Lueg in Herrn J. Kerstbaumers Gasthaus in Lueg.
- Sonntag den 27. Feber,** 8 Uhr abends: **Sängerball** des Männergesangsvereines Hilm-Kematen in den Lokaltäten des Herrn Hans Freudenstuch in Hilm.
- Faschingdienstag den 1. März:** **Hausball** im Gasthofe der Frau Inzführ (vorm. Strunz), Zell, mit anschließendem **Heringschmaus**.
- Faschingdienstag den 1. März:** **Bunter Faschingstummel** im Schloßhotel Zell.
- Mittwoch den 2. März:** **Fisch-Schmaus** im Hotel Hierhammer.
- Mittwoch den 2. März:** **Fisch-Schmaus** im Gasthof Ebner, „zum weißen Lamm“, Ybbitzerstraße.

des Herrn Franz Schaumdögl die Festversammlung statt, bei welcher außer dem Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes auch Herr Bürgermeister Wechselaer begrüßt werden konnte. Ansprachen der Herren Hauptmann Aigner, Pfarrer P. Wichmann-Weigl, Bürgermeister Wechselaer und Ehrenmitglied Weininger sowie Musikvorträge wechselten mit verschiedenen Beratungen und verlief die Feier einmütig und erhehend. Allen Wohltätern sei der beste Dank entboten. Gut Heil!

*** Kematen. (Sprechttag.)** Die Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs hält durch ihren Sekretär in Kematen am Mittwoch den 9. März um 8.30 Uhr im Gasthof Marthofer einen Steuerprechttag ab, bei dem jeder Gewerbetreibende, der irgend einer Zunft angehört, das Recht hat, sich kostenlos beraten zu lassen. Der Sprechttag wird durch einen Vortrag des Herrn Sekretärs Cerny eingeleitet und im Anschluß finden dann Einzelberatungen statt. An diesem Tag ist in Waidhofen a. d. Y. im Sekretariate der Bezirksgewerbebestelle natürlich kein Parteienverkehr, weil gesperrt.

Bunz a. S. (Tonkino.) Sonntag den 27. Februar, 3 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends: **Wieder ein Schlager!** „Donner, Blitz und Sonnenschein“. Nach dem Volksstück „Der Hunderter im Westentasch“. Darsteller: R. Valentin, L. Karlstadt, J. Petri.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Schmiedezunft. Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Y. der n.ö. Schmiedezunft ladet hiemit zu der Samstag den 5. März, 14 Uhr, im Gasthaus Maurizius Reiter stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

Fachkurs für Schuhmacher in Waidhofen a. d. Y. Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Y. der n.ö. Schuhmacherezunft veranstaltet durch das Gewerbeförderungsanstalt in Waidhofen einen Fachkurs für Schuhmacher. Zeit: Letzte Woche im April und erste Woche im Mai. Der Kurs dauert also 14 Tage. Die Vorträge sind halbtägig, abwechselnd einmal vormittags und das nächste Mal nachmittags. Der Kursbeitrag beträgt 30 S., Dauer des Kurses 100 Stunden. Anmeldungen hiezu haben bis längstens 10. März beim Bezirksgewerbesekretariat Waidhofen, Wienerstraße 1, schriftlich bzw. an Vormittagen mündlich zu erfolgen.

Bei der Gesellenprüfung für das **Fleischhauer- und Selbgergewerbe** am Dienstag den 22. Februar in Waidhofen wurde der Lehrling Georg Bramberger aus Böhlerwert freigesprochen.

Die **Gesellenprüfungskommission der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Y.** der n.ö. Tischlerzunft hat am Samstag den 19. Februar folgende Lehrlinge bzw. Gehilfen im Tischlergewerbe geprüft und zu Gesellen gesprochen: Johann Eslekbichler (bis nach Beendigung der Lehrzeit), Hafelgraben; Josef Kirchweger, Waidhofen. Ein Kandidat ist zur Prüfung nicht angetreten.

Schloßerversammlung in Waidhofen a. d. Y. Die Bezirksleitung Waidhofen der n.ö. Schloßerzunft hielt am 15. Feber in Waidhofen eine Mitgliederversammlung ab, bei welcher Landesgewerbeberater Herr Karl Leimer, Bezirkszunftmeister, einen übersichtlichen Tätigkeitsbericht gab. Zunftsekretär Doktor Weber sprach erläuternd über den jüngst zum Abschluß gekommenen Kollektivvertrag. Bezirkssekretär Fritz Cerny referierte über die Lehrlingshaltung, Meisterprüfung, Gewerbe-novelle und eingehend über die einschlägigsten und wichtigsten Steuerfragen.

Berammlung der Wagner- und Fagbinderzunft Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 20. Februar hielt die Bezirksleitung Waidhofen der n.ö. Wagner-, Fagbinder- und Korbslechterzunft ihre ordentliche Mitgliederversammlung in Zell ab. Im Tätigkeitsbericht zeigte der Bezirkszunftmeister Bürgermeister Jakob Kupfer, Ybbitz, in übersichtlicher Weise die Arbeiten der Bezirksleitung auf. Anschließend referierte Bezirkssekretär Cerny über die einschlägigsten Bestimmungen aus dem Steuergesetz sowie die Bekennnislegung und sprach auch über Lehrlingshaltung, Gesellenprüfung, Meisterprüfung usw. Hierauf sprach Landeszunftmeisterstellvertreter Josef Wolkerstorfer über wichtige Fragen des Berufsstandes. Die Versammlung war ein Zeichen gemeinsamen Wollens und freudiger Zusammenarbeit.

Steuerprechttag. Die Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs hat am Donnerstag den 10. Februar durch ihren Sekretär Herrn Fritz Cerny einen Steuerprechttag abhalten lassen. Abends war eine allgemeine Aussprache mit einem Vortrag des Herrn Sekretärs.

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Persönliches.** Der Bundesminister für Justiz hat den Landesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Dr. Josef Bleier in Jennersdorf nach Amstetten versetzt.

— **Promotion.** Herr Helmut Bast, der Sohn des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Rudolf Bast, wurde an der Karl-Franzens-Universität in Graz zum Doktor beider Rechte promoviert, wozu wir ihm herzlichst gratulieren.

— **Alpines Kränzchen.** Das von der Sektion Amstetten des D. u. Ö. Alpenvereines nach langjähriger Pause veranstaltete „Alpine Kränzchen“ wurde dank der Mitarbeit und Hilfe vieler eifriger Mitglieder zu der Veranstaltung des Faschings. Durch die Ereignisse der letzten Tage war die allgemeine Stimmung auf dem Höhepunkt und alle werden gerne an die lustigen Stunden zurückdenken. Die Sektionsleitung erjucht um Bekanntgabe nachstehender Zeilen: Die Sektionsleitung dankt auch auf diesem Wege herzlichst allen, die durch ihre eifrige Mitarbeit vor und während des Kränzchens zum Gelingen dieser gemütlichen Faschingsveranstaltung beigetragen haben. Es ist unmöglich, in kurzen Worten die vielen vielen Arbeiten aufzuzählen, die notwendig waren, um diese Tanzunterhaltung durchzuführen. Jene Damen und Herren, die diese Vorbereitungen auf sich nahmen, haben viele Stunden ihrer freien Zeit geopfert. Mögen sie als Dank das Bewußtsein mitnehmen, ein Alpenvereinskränzchen ermöglicht zu haben, das gewiß allen Besuchern, denen die Sektionsleitung auch auf diesem Wege herzlichst dankt, in lieber Erinnerung bleiben wird. Besten Dank auch den Mitgliedern der Volkstanzgruppe, die durch ihre Darbietungen ebenfalls zur Verschönerung des Abends beitrugen.

Die Sektionsleitung.

Kein Geld für Werbe-Drucksachen?

Das ist ein Widerspruch in sich! Werbung ist ja kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um Arbeit und Geld herbeizuschaffen. Das Geld, das Sie in guten, wirksamen Werbedrucksachen anlegen, macht sich stets bezahlt. Sparen Sie lieber um zu werben, als daß Sie an Werbegeldern sparen!

Es braucht ja nicht eine Riesenaufgabe zu sein. Einem kleinen Kreis von wenigen hundert Kunden regelmäßig gute Werbedrucksachen schicken ist oft erfolgreicher als große, aber viel zu seltene Werbemaßnahmen. Dafür die Kosten aufzubringen ist nicht so schwer. Machen Sie es doch wie eine gute Hausfrau, die Tag für Tag etwas Geld zurücklegt, um damit Sonderausgaben zu bestreiten. Die Werbegelder müssen Ihnen ebenso selbstverständlich und unantastbar sein wie Ihre Versicherungsgelder.

— **Heringschmaus.** Am Mittwoch findet wie alljährlich der bestbekannte Heringschmaus in allen Räumen des Hotels Hofmann statt.

— **Amstettner Tonkino.** Von Freitag den 25. bis Montag den 28. ds. „Die reuigen Sünder“ mit Heli Finkenzeller, Joe Stöckel, eine Bauernkomödie. Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. März der Uraufführung: „Daphne und der Diplomat“ mit Gerda Maurus, Karin Hardt und Karl Schönbeck. Beiprogramm: „Blaue Jungens am Rhein“.

— **Schützenverein.** Ergebnisse des Kapselschießens am Dienstag den 22. Februar. Tiefschüsse: 1. Karl Kreis, 60 Teiler; 2. Franz Brandtötter, 99 Teiler. Kreise: 1. Alois Uršich, 49, 45; 2. Franz Brandtötter, 47, 45; 3. Josef Reisinger, 47, 43; 4. Franz Sattler, 46, 45; 5. Karl Kreis, 44, 44. Gewinner der Ehrenscheibe: Alois Uršich. Nachdem in die kommende Woche der Faschingdienstag fällt, findet das nächste Schießen erst am Dienstag den 8. März statt.

Mauer-Schling. (Männergesangsverein Urtal.) Am 17. ds. hielt der M.G.V. Urtal in seinem Vereinslokale Gasthaus Grossenberger in Urtal-Schling seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht geht hervor, daß der Verein drei Ehrenmitglieder, 19 ausübende und 58 unterstützende Mitglieder zählt. Der Verein trat im abgelaufenen Vereinsjahr zweimal in die Öffentlichkeit, ferner beteiligte er sich vollständig am 14. Gausängerfest in Pöchlarn und mit einer Abordnung (7 Mitglieder und Fahne) an dem allen deutschen Sängern untergeordneten 12. Deutschen Gnägebundesfest in Breslau. In die Vereinsleitung wurden gewählt: Vorstand Josef Grossenberger, Schlossermeister; Stellvertreter Adalbert Ott, Landesanzleiinspektor i. R.; Zahlmeister Felix Leodolter, Landesoberrechnungsrat; Schriftführer A. Ott; Chorleiter Josef Grossenberger; Stellvertreter Hubert Steinhäusl, Betriebsleiter; Notenwart Josef Grossenberger, Schlossermeistersohn; Sangrat Ambros Lanzer, Bürgerhuldirektor i. R.; Fahnenjunger Franz Grossenberger, Bäckermeister. Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern und Abingung des Vereinswahlprüches wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Melk und Umgebung

Melk. (Todesfall.) Am 21. ds. ist hier Stiftsarzt Dr. Karl Falta, der seit vielen Jahren asthmaleidend war, nach langem schweren Leiden im 48. Lebensjahre verschieden, nachdem er wenige Tage zuvor noch seine ärztliche Praxis ausgeübt hatte.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Blutiges Ende einer Hochzeitsfeier.** Während einer Hochzeitsfeier, die kürzlich im Gasthaus des Johann Petroczy in Unterlauja, Gemeinde Weyer-Land, stattfand,

kam es abends zwischen dem beschäftigungslosen Hilfsarbeiter Leopold Laujamaier aus Weißwaffer und dem Forstarbeiter Stephan Riegler aus Oberlauja zu einer Auseinandersetzung. Riegler, der angeblich von dem ihm körperlich weit überlegenen Laujamaier arg bedrängt wurde, ergriff ein Bierglas und schlug es seinem Gegner an den Kopf. Laujamaier erlitt dadurch eine schwere Verletzung unterhalb des linken Auges. Er wurde in das allgem. Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Y. überführt. Riegler wurde von der Gendarmerie Unterlauja verhaftet und dem Bezirksgericht Weyer eingeliefert.

Radio-Programm

vom Montag, 28. Feber, bis Sonntag, 6. März 1938.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 6.45: Weidruf, Turnen. 7.00: Der Spruch. Anschließend: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.10-8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-früh-Beobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 12.00: Mittagsglocken, Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Amtliche Verlautbarungen, Verlautbarungsdienst der Raag. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effektschlupfurse, Produktenbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Kurze. 16.05: Schallplatten. 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst. Etwa 22.10: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Programm für morgen, amtliche Verlautbarungen. 22.55: Verlautbarungsdienst der Raag.

Montag den 28. Feber: 10.10: Schulfunk. 15.40: Stunde der Frau. 18.00: Burgenlandsendung. 18.25: Englisch. 19.10: Zum Tage. 19.25: Bunte Karnevalszeitung. 20.00: Eigene Kurzgeschichten. 21.00: Im Apolloaal und beim Sperl. 22.20: Bücherecke. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Dienstag den 1. März: 10.50: Konzertstunde. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 18.15: Französisch. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Zum Tage. Unser sind drei! Hörbericht vom Faschingszug in Ried im Innkreis. 19.25: Ball im Ather.

Mittwoch den 2. März: 10.10: Schulfunk. 10.50: Stunde der Frau. 17.30: Aus dem österreichischen Musikschaffen der Gegenwart. Kamillo Horn — Joseph Lechthaler. 19.45: 6. Abonnemenkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde — Raag. 22.20: Neues im Ather. 22.30: Nachtkonzert.

Donnerstag den 3. März: 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 17.55: Die Bundestheaterwoche. 19.10: Schneerichte aus Österreich. 19.25: Das Feuilleton der Woche. 19.50: Das neue Wiener Lied. 20.20: Die moderne Ballade. 20.25: „Das Fräulein Paradies“, ein Spiel von Heinz Politzer. 22.20: Tanzmusik.

Freitag den 4. März: 10.10: Schulfunk. 10.50: Stunde der Frau. 17.00: Werkstunde für Kinder. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 19.10: Zum Tage. 19.35: Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion. 22.20: Unterhaltungsmusik.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Der nächste **Schweine**transport nach St. Marx erfolgt am Montag den 7. März ab Ybbitz, Waidhofen, Althartsberg und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

Schweinemaststation. Zur Komplettierung des letzten Waggons Mastfutter werden noch einige Ansuchen entgegengenommen. Der Preis des Futters ist gegenüber den derzeitigen Futterpreisen sehr günstig. Anmeldeeschluß Dienstag den 1. März 1938.

Forstkurs in Opponitz. Wir wiederholen, daß am Mittwoch den 2. März (Mittwoch) in Opponitz, Gasthaus Ritt, ab 1/9 Uhr vormittags ein Forstkurs stattfindet. Der Kurs ist vollkommen kostenlos. Bäuerliche Waldbesitzer, erscheinen restlos.

Die **Seilwinde** arbeitet derzeit in der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Redtenbach, und kann von hier weiter beantragt werden. Interessenten wollen sich unverzüglich beim Bedienungsmann der Winde oder bei der Bauernkammer melden. Die Gesamtkosten sind etwa 17 Schilling pro Tag, wobei aber die Winde mindestens soviel als drei Paar Ochsen leistet. **Stoßroder.** In ungefähr einer Woche steht den Waldbesitzern des Bezirkes ein Stoßroder zur Verfügung. Der Roder arbeitet jetzt auf einer Rodesfläche der Gutsverwaltung in Kröllendorf und kann dort befristet werden. Die Leistung ist je nach Terrain und Boden 20 bis 40 Stöße pro Tag. Die Leihgebühr beträgt 3 Schilling pro Tag. Da der Roder ohne Antriebsmaschine betätigt wird, sind keine weiteren Kosten damit verbunden.

Auflösung. Ab Mitte März stellt die n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer dem Bezirk Waidhofen a. d. Y. einen Raupenschlepper samt Pflug und einer Doppelscheibenege zum Umbruch von entwässerten oder sonstigen Ödlandsflächen, Rodesflächen zur Verfügung. Die Arbeit besteht in der Umlegung des Bodens in entsprechender Tiefe und nachherigem zweimaligen Befahren mit der Doppelscheibenege, die die Fläche in anbaufähige Beschaffenheit bringt. Der Schlepper kann nicht nur auf ebenem, sondern auch auf geneigtem Terrain verwendet werden. Die Gesamtkosten bei Inanspruchnahme des Gerätes betragen 25 Schilling pro Tag, die Leistung ist etwa 1/3 Hektar pro Tag. Anmeldungen sind unter Beibringung eines Besitzbogens an den nächsten Diensten bei der Bauernkammer zu erstatten.

Obstbaumschädlingsbekämpfung. Wie bereits in einer Versammlung in Althartsberg am Sonntag den 20. Feber verlautbart wurde, wird heuer im Bezirk Waidhofen die Schädlingsbekämpfung im Obstbau erstmalig großzügig durch Einsetzen einer Motor-Obstbaumpribe durchgeführt. Wir erwarten, daß die gebotene Möglichkeit zu einer erzkanten und sachmännischen Schädlingsbekämpfung restlos in Anspruch genommen wird und sich alle Obstzüchter dazu melden. Es muß heute jeder Obstbaumbesitzer schon der festen Überzeugung sein, daß nur durch eine entsprechende Bekämpfung der Schädlinge eine zufriedenstellende Ernte, ein Qualitäts- und damit marktfähiges Obst erzielt werden kann, nach dem gefragt wird und für das auch auskömmliche Preise bezahlt werden. Der höhere Ertrag und bessere Preis werden dann aber auch die Auslagen für die Schädlingsbekämpfung reichlich decken. Sehr wichtig ist natürlich auch, daß die Bespritzungen lückenlos erfolgen, und zwar daß sich nicht nur alle Obstzüchter dazu melden, sondern daß auch beim Einzelnen alle Bäume behandelt werden. Denn sonst entziehen Seuchenherde, von denen aus dann die gesunden Obstbaumbestände wieder befallen werden und dieser Umstand würde den Erfolg wesentlich drücken und die Bekämpfung verteuern. Dasselbe gilt auch von alten, nicht tragenden Bäumen, sogenannten Baumruinen. Diese dürften bei der Bespritzung keinesfalls übergangen werden. Sie zu behandeln wäre aber unwirtschaftlich, daher sind solche Bäume restlos aus dem Obstgarten noch vor der Bespritzung zu entfernen. Wir rufen nochmals alle Obstzüchter auf, sich in der allerersten Zeit bei der Obstverwertungsgenossenschaft in Kröllendorf oder bei der Bauernkammer zu melden und die Bespritzung mit der Motorspritze zu verlangen. Über die Kosten der Durchführung geben die Anmeldebögen nähere Auskunft.

Samstag den 5. März: 10.50: Stunde der Frau. 18.05: Wir lernen Hausmusik. 18.20: Ein Monat Weltgeschehen. 19.10: „Die Geisha“, Operette von Sidney Jones. 21.25: Johannes Brahms: Konzert für Violine und Dreifacher D-Dur, Op. 77. 22.20: Die Eis-Rennen 1938 (Übertragung aus Engelberg, Schweiz). 22.35: Tanzmusik.

Sonntag den 6. März: 8.45: Frühkonzert. 9.55: Geistliche Stunde. 11.10: Für unser Landvolk. 12.55: Wunschkonzert. 15.15: Von neuen Büchern. 17.00: Viertes Weltkonzert. Australien. 17.30: Kurzweil. 17.50: Ein lustiger Abend auf der Rodelhütte. Hörbericht aus Schwaz in Tirol. 19.10: Als ich Leutnant war. 19.35: Liedervorträge. 20.05: Bunte Musik.

Wochenschau aus aller Welt

Auf Grund einer Wette hat der Medizinstudent **Edouard Beleguin** aus Grenoble das Telefonbuch dieser Stadt mit sämtlichen Namen und Nummern auswendig gelernt. Nach wochenlangem Studium bestand er die „Prüfung“. Er erhielt 8000 Francs, von denen er aber jetzt den größten Teil für eine Erholungsreise ausgeben will.

Der Sohn Trojks, **Leon Trojki**, ist nach einer Operation in einer Pariser Klinik gestorben.

Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes „Hunter“ haben auf der Insel Lualaba in der Marshall-Gruppe einen **Seeüberfall** gefunden. Es handelt sich um zwei eisenschlagene Kisten, die wenigstens zwei Jahrhunderte alt sind. Sie waren bis zum Rande mit goldenen und silbernen Gefäßen und Münzen gefüllt. Wahrscheinlich hat man es mit dem berühmten Geofrey-Schatz zu tun, den ein gleichnamiger Pirat im Anfang des 18. Jahrhunderts dort hinterlegt hat. Den Matrosen gehört ein Drittel des Schatzes.

Bei furchtbaren **Schneestürmen im Riesengebirge** ist eine Gruppe von 105 reichsdeutschen Studenten, die sich auf einem Schiausflug befanden, in Lebensgefahr gekommen. Sie verirrt sich auf tschechoslowakisches Gebiet und wurden von tschechoslowakischen Soldaten, die sich auf einem Schikurs befanden, gerettet. Drei Studenten erlitten schwere Erfrierungen.

In England wurde von einem Gerichte über vier Angeklagte, Mitglieder der obersten Gesellschaftsklasse, die noch immer bestehende **Prügelstrafe** verhängt. Sie hatten einen bekannten Juwelier beraubt und mißhandelt. Der Anführer, der Sohn eines hohen Armeesoffiziers, wurde zu neun Jahren Zuchthaus und zwanzig Sieben mit der neunschwänzigen Rake verurteilt. Auch die Mitangeklagten erhielten exemplarische Prügelstrafen.

Die **Papanin-Expedition** ist gerettet worden. Die Expeditionsmitglieder wurden mit der gesamten Ausrüstung von der Eischolle an Bord der beiden Eisbrecher „Murmans“ und „Tajmir“ genommen, die darauf die Rückreise nach Murmansk antraten.

In Rom hat der stellungslöse Ingenieur **Alberto Campinelli** Selbstmord durch Erhängen begangen. Aus einem hinterlassenen Abschieds schreiben geht hervor, daß er diesen Schritt aus Verzweiflung darüber begangen habe, daß seine **Uhr eine Stunde zurück war**. Er war nach fast dreijähriger Arbeitslosigkeit in eine Fabrik bestellt worden, um wegen einer Anstellung zu verhandeln. Als er dort hin kam, mußte er feststellen, daß er sich um eine Stunde verspätet hatte, da seine Uhr nachging. Der Posten war kurz vor seinem Erscheinen an einen andern vergeben worden.

In **Copenhagen** wurde der Besitzer einer kleinen Arzneimittel-Fabrik verhaftet, weil er nicht einwandfreie Abmagerungsspillen verkauft hatte. Der Erfolg dieser Gelatine-Kapseln blieb zwar nie aus, doch wurden die Abnehmer bedeutend magerer als sie wollten, denn das Mittel enthält **lebende Bandwürmerküscheln**. In mehreren Fällen sind ernsthafte Schädigungen der Personen eingetreten.

Das älteste Mitglied des Burgtheaters, **Willy Thaller**, hat um seine Pensionierung eingereicht. Thaller steht im 84. Lebensjahre.

Französische Zeitungen berichten über die **seltsame Ehe** der Familie Angoste. Beide Ehegatten sind bei einer Fischereigesellschaft angestellt. Der Mann befindet sich derzeit mit einer Fangerpedition in der Nähe des Südpols, während seine Frau sich in der Nähe des Nordpols befindet. Erst im Sommer wird sich das Paar wieder treffen können.

In dem Dorfe Anaje bei Brzesc am Bug ist ein **hungriger Wolf**, der von einem Hund verfolgt wurde, in den Hof einer Volksschule, in dem sich gerade die Schüler zur Erholung aufhielten, geraten. Die Kinder fielen über den Wolf mit Stöcken her, während der Lehrer rasch ein Gewehr holte und den Wolf durch einen Schuß verletzte. Der Wolf flüchtete dann in ein Schulzimmer, wo er an seinen Wunden verendete.

Die Stadtverwaltung von Denver, Colorado, hat die **zwangsweise Verschönerung** aller weiblichen Beamten angeordnet, die in ihren Diensten stehen. Die Verschönerung hat durch kosmetische Behandlung zu erfolgen. Der Sinn der Maßnahme wird damit begründet, daß das Publikum ein Anrecht habe, nur schöne Gesichter zu sehen.

Die **bulgarische Regierung** hat angeordnet, daß das Alter aller Personen, die angegeben, mehr als **100 Jahre alt** zu sein, amtlich geprüft wird. Es soll in Bulgarien mehr als 4000 Hundertjährige geben. Die Behörden glauben jedoch, daß die Alten ihr Alter vielfach selbst „überhäht“ haben. Manche Hundertjährige sind noch nicht einmal 70 Jahre alt.

Ein Flugzeug der südamerikanischen Luftverkehrslinien, das mit acht Passagieren besetzt war, geriet in ein schweres Gewitter. Ein **Blitz** von außergewöhnlicher Helligkeit zerstörte die Funkanlage des Flugzeuges, kohlte die drei Propeller an und schlug dann durch die Kabine von einem Ende bis zum andern. Wunderbarerweise kam dabei nie-

mand zu Schaden und auch das Flugzeug selbst wurde nicht weiter beschädigt.

In Baltimore wurde der schottische Staatsbürger **O'Connor** wegen **Verschwendung** entmündigt. Er hatte innerhalb eines Jahres zwei Millionen Dollar durchgebracht. Bei der Gerichtsverhandlung wandte er ein, daß von Verschwendungssucht gar keine Rede sein könne, was ja schon aus seiner **schottischen Nationalität** hervorgehe. Das Gericht ließ diesen Einwand nicht gelten und entmündigte ihn.



Aromatisch, wohlschmeckend, billig!

Der Wiener **Felig Kaspar** hat in Berlin den Weltmeistertitel im Kunsteislauf erfolgreich gegen den Engländer **Graham Sharp** verteidigt.

In Baton Rouge, Louisiana, hat der Baumwollmagnat **Cunningham** seine **Trauung im Keller** seiner Luxusvilla vornehmen lassen. Cunningham erklärte, daß er nicht anders heiraten wolle, als es seine Eltern und Großeltern auch getan hätten. Wenn er es heute auch zu Geld und Ehren gebracht habe, so wolle er sich und seiner jungen Frau doch immer vor Augen führen, daß er aus niedrigsten Verhältnissen stamme. Nach der Zeremonie begab sich die Hochzeitsgesellschaft in die oberen Räume zu einem **Galadiner**.

In **Liverpool** ist vor einigen Tagen **Charles Hardwright** gestorben. Sein Tod hat in ganz England Aufsehen erregt, denn Hardwright war der letzte Nachkomme einer alten Familie, die bereits seit 18 Generationen das **Töpferhandwerk** vom Vater auf den Sohn vererbte. Der erste Töpfer namens Hardwright wurde schon 1380 nachgewiesen. Das Privatmuseum der Familie enthielt Meisterwerke aller 18 Hardwrights.

Der englische Geschäftsträger in Paris, Gesandter **Thomas**, ist einem Reitunfall zum Opfer gefallen. Bei einem Rennen im Derby stürzte sein Pferd und Thomas wurde zu Tode getötet. Thomas, der 50 Jahre alt war, war ein bekannter Rennsportler.

Der **Wunderhund „Bertie“**, der in Port Darwin, Australien, seit acht Jahren Dienst tut, ist formell zum **Ehrenbürger** der Stadt ernannt worden. „Bertie“ hat in seiner Laufbahn bisher fünfzehn Verbrecher ermittelt, zwei Kinder aus dem Wasser gezogen und bei einem Hausbrande

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken. Kreuzwort-Rätsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden.
Die Auflösung erscheint am 11. März.

1	2	3	4	5	6	7
	8		9	10		
11		12				
13		14	15		16	
	17			18		
19	20		21	22		
23		24				
25		26	27		28	
29		30			31	32
33		34				
35			36			

Waagrecht: 1 Wurstriemen. 4 Wasserfahrzeug. 8 Wild. 10 Müßiggänger. 11 Branntwein. 12 Überbleibsel. 13 Vater eines Kieselgeschlechtes. 15 Hafendamm. 17 Zeitmaß. 18 preuß. Kriegsminister. 20 hartnäckig. 22 griech. Buchstabe. 23 unverfälscht. 24 bibl. Figur. 25 Umstandswort. 27 Arme. 30 Antise. 31 Bindewort. 33 Stadt in Italien. 34 Wechselbürgschaft. 35 Schiffsgerät. 36 türk. Gelehrter.

Lothrecht: 1 fromme Sage. 2 Körperchaft. 3 nordische Münze. 5 Pflanze. 6 Beklemmung. 7 Stadt in Sizilien. 9 Meerestier. 14 Möbelstück. 16 Fisch. 19 Trinkgefäß. 21 Ort in Niederösterreich. 26 wirklich. 28 Ehre. 29 Fragewort. 32 abgeklärter weibl. Vorname.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 11. Februar:

Waagrecht: 1 Bokal. 4 Rübe. 7 Datsa. 8 Affel. 9 Bad. 10 Polka. 13 Obers. 16 Animo. 18 sein. 19 rot. 20 apart. 23 Falle. 25 Aker. 28 Gau. 29 Kasse. 30 Chaos. 31 Titel. 32 Haupt.

Lothrecht: 1 Pomp. 2 Karl. 3 Laban. 4 Radom. 5 Effe. 6 Elys. 11 Omega. 12 Kanal. 14 Borte. 15 Ratte. 17 Ida. 21 Pegel. 22 Rauch. 23 Fort. 24 Rist. 26 Stau. 27 Raft.

schwere Verletzungen erlitten, als er versuchte, eine gelähmte Greisin aus dem Bett ins Freie zu schaffen. Die Verleihung der Ehrenbürgerchaft wurde im Tonfilm festgehalten.

Am 18. Feber feierte die wissenschaftliche Welt die 100. **Wiederkehr des Tages**, an dem der berühmte **Physiker Ernst Mach** in Chierlich bei Brünn geboren wurde.

Der berühmte **Astronom** und Sonnenforscher **Dr. George Hale** ist in Chicago im Alter von 70 Jahren gestorben.

Der deutsche Segelflieger **Peter Riedel** hat die erste Überfliegung der Anden mit seinem Segelflugzeug durchgeführt.

In **Kottenbuch** bei Bozen ist Generaloberst a. D. **Graf Karl Huny**, der letzte Kavallerieinspektor der alten Armee und der letzte österreichische Statthalter von Galizien, gestorben.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister

Carl Desjonne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Holz- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Holz- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3, Alle Bucheinbände und Kartonagen

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Dr. Dollfuß-Platz 31, Wert- und Merkantildruck.

Drogerie, Parfumerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Pl. Nr. 35.

Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salsami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Essig-Erzeugung

90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger **Ferdinand Pfau**, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.

Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wollerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Farben-erzeugung mit elektrischem Betrieb.

Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blajcho, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Röhengeräte.

Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle

Josef Wollerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer

Verj.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. **Karl Kollmann**, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Znsp. **Josef Kinkl**, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Nur wer ruft, wird gehört! Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Wichtigste beim Einkauf!

HEITERE ECKE

Die Abreise. Sie wollten verreisen. Ely wurde und wurde nicht fertig. Kurt stand wie auf Kohlen. Endlich... „Glaubst du, Kurt, daß wir den Ahtuhzug noch erreichen?“ Kurt nickte: „Bestimmt. Jetzt haben wir genau wieder vierundzwanzig Stunden Zeit.“

Maximilian der Zweite von Bayern erschien eines Abends bei der Tafelrunde der von ihm nach München berufenen Dichter und war offensichtlich mißgestimmt. Die sonst so angeregte Unterhaltung kam zum Leidwesen aller nicht recht in Fluß, so daß der König, der das Unbehagen der Anwesenden wohl fühlte, sich veranlaßt sah, eine Aufklärung zu geben. Er erzählte, daß er gerade eine Besprechung mit dem Finanzminister gehabt hätte. Die guten Steuereinnahmen stünden zwar auf dem Papier, in Wirklichkeit aber sei der Eingang der Gelder miserabel, und mit den Staatsfinanzen sähe es daher jammervoll aus. Die Dichter und anderen Künstler wußten nicht recht, was sie auf diese Worte entgegnen sollten, denn sie betrafen ein Gebiet, das ihnen außerordentlich fern lag. Nur Geibel bekam einen Einfall. Er erhob sich, nahm aus dem Weinkühler einen Klumpen

Eis von der Größe einer Faust und ließ ihn von Hand zu Hand wandern, bis er schließlich den König erreichte, der nur noch ein Stückchen Eis von der Größe einer Kirsche in die Hand bekam. Der König sah den Dichter fragend an. „Majestät“, jagte Geibel und lächelte, „auf diese Art werden auch die größten Einnahmen des Staates zu Wasser...“

Schriftl. Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

Schöne Jahreswohnung mit Garten, Veranda und Zubehör zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1095

Man sieht es — man fühlt es sofort, wie außerordentlich vorteilhaft die gute Naarbeit ihren Träger kleidet. Die erfahrene Maßschneiderei P. Palmstorfer, Dr. Dollfuß-Platz 29, berätet Sie gerne bei Stoffwahl, Paßform und Linie.

Sehr gut erhaltenen Flügel mit schönem Ton, Wiener Mechanik, verkauft günstig Gustav Kirch, Hohenlehen, Post Hohenlehen a. d. Y. 1091

Besten Dank meinen lieben Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen während meiner fünfjährigen Geschäftsführung. Joh. Rehak.

Freiwillige Liegenschaftsversteigerung. Auf Ansuchen des Eigentümers Herrn Dr. Oskar Suda in Neuhofen a. d. Krems, vertreten durch Herrn Dr. Bruno Suda, Rechtsanwalt in Amstetten, findet am Donnerstag den 17. März 1938 um 10 Uhr vormittags in der Notariatskanzlei in Waidhofen a. d. Y., Ybbstorgasse 3, die

freiwillige Versteigerung nachstehender Liegenschaften statt: 1. Haus Nr. 55 Weyersstraße in Waidhofen a. d. Y., Wasservorstadt C.Nr. 157, Bfl. 402 und Grfl. 386/1, 388 und 389, E.Z. 148/IV Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs. 2. Baufl. 401/1 Schupfe und Autogarage, Wasservorstadt, E.Z. 133/V, Grundbuch Waidhofen a. d. Y. An Zubehör werden mitversteigert: 2 Gartenhäuser, in der Waschküche ein Tisch, 3 Leitern, der vorhandene Vorrat an Dachziegeln, eine Badezimmer Einrichtung, bestehend aus einem Badeofen und einer Badewanne, ein Emailherd, ein tragbarer Sparherd, ein Tonzimmerofen (tragbar), Vorratschrank im Keller und in der Speis, elektr. Wasserpumpe und Reservoir, eine Wäscherolle. Gesamtwert des Zubehörs Schilling 1.200.—. Ausrufspreis für die Liegenschaften samt Zubehör S 23.000.—, geringere Angebote werden nicht angenommen. Der Verkäufer behält sich eine achttägige Bedenkzeit vor. Jeder Bieter hat ein Badium von 2.000 S in Bargeld, allenfalls (jedoch nur mit Zustimmung des Verkäufers) in Wertpapieren, Sparkassenscheinen und dergleichen zu erlegen.

Ein Teil von 10.000 S des Kaufpreises wird langfristig gestundet. Das übrige Meistbot ist zu Händen des Herrn Dr. Bruno Suda zu erlegen. Die näheren Versteigerungsbedingungen sind in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs einzusehen. Waidhofen a. d. Y., am 22. 2. 1938. Dr. Hans Regenspursky öffentl. Notar als Gerichtskommissär.

Anerkannte Puch-Vertretung und offizielle Reparaturwerkstätte. Hans Kröllner Waidhofen a. d. Ybbs Fernruf 113. Erlaube mir, höflichst zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit 1. Jänner die Vertretung und den Verkauf der Puch-Motorräder übernommen habe. Das reichhaltige Bauprogramm 1938 der Steyr-Daimler-Puch A.G. trägt den Bedürfnissen und Ansprüchen eines jeden Fahrers Rechnung. Es wird mich freuen, wenn Sie mich bei Ankauf, Umtausch oder Reparatur Ihres Fahrzeuges in Anspruch nehmen, und versichere ich Sie einer jederzeit prompten und kulanten Bedienung. Hochachtungsvoll Hans Kröllner.

Drucksorten Wirtschaft, Haus oder Geschäft verkauft, tauscht oder kauft man durch den 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Welhurggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Decken Sie Ihren Bedarf in Glas / Porzellan / Steingut / Töpferwaren Bleikristall / Keramik / Bildern / Spiegeln bei Karl Tomaschek, Waidhofen a. d. Y. Größte Auswahl! Dr. Dollfuß-Platz 20 Billigste Preise!

Für die herzlichen Beweise der Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Ableben unserer guten Mutter, Frau Emma Steger Chorregentenswitwe erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Monsign. Johannes Pflügl und der Pfarrgeistlichkeit für die Führung des Kondultes, dem Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs, dem Kirchenchor, der Marianischen Frauentongregation, dem Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein, den ehrl. Krankenschwestern und den Pflegerinnen für die monatelange sorgsame Pflege, dem Leichenbestattungsverein und allen, die unsere teure Tote auf ihrem letzten Gange begleitet haben. Vielen Dank auch für die Kranz- und Blumenpenden sowie für die herzlichen Beileidsschreiben. Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1938. Thekla Schneider und Karl Steger im Namen sämtlicher Verwandten.

Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs. Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, I., Dr. Karl Lueger-Platz 5, die einzige und alleinige Verbandsanstalt des Landesverbandes Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs ist. (Siehe Fachblatt des Landesverbandes Nied.Öst. vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs „Das Haus- und Grundeigentum“.) Die Mitglieder werden daher ersucht, sich wegen Feuer- und Haftpflichtversicherungen, aber auch in allen anderen Versicherungsweigen an das Bezirksinspektorat Waidhofen a. d. Ybbs der „Wechselseitigen Brandschaden-“ und „Janus“, vertreten durch Herrn Bezirksinspektor Josef Kinzl, Kanzlei Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 5, Telephon Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 143, wenden zu wollen. Amtstage jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr im Gasthof Köhrer, Waidhofen a. d. Ybbs, jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Kinzl in Bruckbach.

Rundmachung. Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. Einladung zu der Montag den 7. März 1938 im Großgasthofe Hierhammer in Waidhofen a. d. Y. um 8 Uhr abends stattfindenden Voll-Versammlung des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. Tagesordnung: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung 2. Rechenschaftsbericht 1937 3. Bericht der Rechnungsrevisoren 4. Neuwahlen 5. Allfälliges und Anträge. Wir ersuchen um bestimmtes Erscheinen, da bei Nichtbeschlußfähigkeit eine neue Vollversammlung einberufen werden muß und die Kosten derselben jenen Mitgliedern, die durch ihr Nichterscheinen die Vollversammlung unmöglich machen, angelastet werden müßten. Für den Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs: Heinrich Ellinger, Obmann.

Erste Waidhofner Auto-Fahrschule Hans Kröllner, Waidhofen a. Y. Bei genügender Teilnehmerzahl beginnt im Laufe des Monats März ein Autofahrkurs und werden Anmeldungen hiefür jederzeit entgegengenommen. Hans Kröllner / Fernruf 113.

Spezial-Geefischhandlung Florian Blahusch (bestehend seit dem Jahre 1906) Waidhofen a. Y., Hoher Markt 14 oder Stadtturm Durch Filmborträge, Zeitungsartikel, Kochrezepte usw. haben Sie in letzter Zeit viel über Hochseefischerei und über den hohen Nährwert und die Zubereitung der Seefische gehört und beim Kochen praktisch erprobt. Aus diesem Anlaß erlaube ich mir, alle Fischliebhaber höflichst einzuladen, ihren Bedarf an Geefischfilets und Geefischen jeder Art in der seit 32 Jahren bestehenden Geefischhandlung Florian Blahusch zu beden. Auch sind dort stets lebende Karpfen zu haben. Hochachtungsvoll Florian Blahusch.

Versteigerungs-Edikt. Am 24. März 1938, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Zwangs-Versteigerung folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Waidhofen a. d. Y., E.Z. 106/IV, Wasservorstadt, Haus Nr. 141, Bfl. 456, Grdst. 482/2 Garten, Grdst. 282/1 Garten. Schätzwert, und zwar Baufl. 456 Wasservorstadt und Grdst. 482/2 Garten S 29.768.—, geringstes Gebot S 14.844.—. Schätzwert, u. zw. Grdst. 482/1 Garten S 2.982.— geringstes Gebot S 1.491.—. Die Liegenschaft wird in nachstehender Weise ausbezogen: 1. Zunächst werden die Grdst. Haus Nr. 114, Bfl. 456 und Grdst. 482/2 Garten gemeinsam und das Grdst. 482/1 Garten getrennt zum geringsten Gebot ausbezogen. 2. Sodann werden sämtliche Grundstücke als Einheit ausbezogen. 3. Ein Zuschlag wird erst erteilt, wenn beide Versteigerungsarten durchgeführt wurden. 4. Der Zuschlag erfolgt erst dann, wenn sämtliche Grundstücke einen Bieter gefunden haben. 5. Der Zuschlag an den Käufer sämtlicher Grundstücke als Einheit erfolgt dann, wenn sein Meistbot größer ist als die Summe beider Meistbote bei gesonderter Versteigerung. Ist letztere größer, erfolgt der Zuschlag an die Käufer der gesonderten Grundstücke. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungs-Edikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 17. Februar 1938.